

53. Jahrgang | 2 | 2024

ESSENER HANDWERK

Das Magazin der Kreishandwerkerschaft Essen

Den Wandel finanzieren

Fördermittel und günstige Kredite ermöglichen Innovationen und Transformationsprozesse
Seite 12

Energiewende gestalten

Das waren die 3. Klimatage
Seite 8

Digitalisierung gestalten

Interview mit IHK-Chefin Kerstin Groß
Seite 10





Lass dich nicht stressen, Essen

Stadtwerkessen
Wir sind Zuhause.

Das Fundament gelegt

Deutschland hofft auf ein neues Sommermärchen. Damit alles reibungslos bei der EURO 2024 läuft, hat auch das Handwerk im Vorfeld schon mitgespielt und in den Stadien die Infrastruktur auf dem Laufenden gehalten oder modernisiert. Es wäre doch peinlich, wenn beispielsweise das Sound-System ausfiele oder die Sicherheitstechnik nicht funktioniert.

Viele Leistungen des Handwerks werden von den Fußballfans, aber auch von den Bürgerinnen und Bürgern oft nicht wahrgenommen. Wer hat die vielen Stadien in unserer Region gebaut? Wer hat die Leitungen verlegt, damit das Flutlicht leuchtet und wir unsere Smartphones aufladen können? Ohne die fleißigen Frauen und Männer im Handwerk würden nicht nur in den Fußballarenen die Lichter ausgehen.

Gut, dass es inzwischen Influencer aus den Reihen des Nachwuchses gibt, die über Social Media das vielfältige Leistungsspektrum des Handwerks zeigen. Das weckt hoffentlich das Interesse junger Menschen am Handwerk und sorgt für mehr Anerkennung und Wertschätzung. Ohne eine gute Mannschaft kann man weder im Sport noch im Unternehmen erfolgreich sein. Die Nachwuchs- und Fachkräftesuche ist in allen Branchen das wichtigste Thema. Immerhin gibt es Unterstützung von der Politik. Das novellierte Fachkräfteeinwanderungsgesetz bietet neue

Möglichkeiten, die es nun zu nutzen gilt. Und das Gesetz zur Modernisierung des Staatsangehörigkeitsrechts tritt Ende Juni in Kraft. Es erleichtert die Einbürgerung. Qualifizierte Arbeitskräfte mit Migrationshintergrund könnten so dauerhaft in Deutschland bleiben.

Der neue Job-Turbo kann ebenfalls zur Verringerung des Fachkräftemangels beitragen. Er richtet sich an arbeitslose und arbeitssuchende Menschen aus neun verschiedenen Herkunftsländern, die Bürgergeld oder Arbeitslosengeld I beziehen und einen Aufenthaltstitel besitzen. Betriebe, die geflüchtete Personen einstellen, können verschiedene Förderungen von der Agentur für Arbeit und den Jobcentern erhalten. Das ist gut, denn nicht nur im Fußball sind multikulturelle Teams erfolgreich. Auf dass das Sommermärchen wahr wird!

Stefan Prött
Chefredakteur



Inhalt

Splitter

04 Meldungen und Neuigkeiten

Aktuelles

08 3. Klimatage im Handwerk

Profil

10 Kerstin Groß, IHK

SCHWERPUNKT

12 Den Wandel finanzieren

Besonderes Handwerk

18 Tischlerei MüYi

Ausbildung

20 Essener ist Azubi des Monats

Innungen

21 Neues aus den Innungen

Special

22 Benefits/Arbeitgeberleistung

26 Kreislaufwirtschaft/Nachhaltigkeit

Marktplatz

Unter uns

30 Klima-Akademie bekommt ein Gesicht

31 Neue Mitarbeiterin in der Prüfungsabteilung

32 Glückwünsche

Recht

32 Darlehenserlass kann Steuerlast erhöhen

33 E-Rechnung für Unternehmen 2025 Pflicht

Zuletzt

34 22 Fragen an Stefan Thielen // Impressum

Konjunkturumfrage: Erwartungen leicht freundlicher

Das Handwerk verzeichnet „konjunkturelle Seitwärtsbewegung“ mit leicht positiveren Erwartungen, so das Ergebnis der aktuellen Konjunkturumfrage der Handwerkskammer Düsseldorf.

Die wenig dynamische gesamtwirtschaftliche Entwicklung und die angespannte Lage im Neubausektor prägt weiter die Konjunktur des Handwerks im Kammerbezirk Düsseldorf, berichtet die Kammer in einer Pressemitteilung. Der Geschäftsklimaindex für den größten mittelständischen Wirtschaftssektor des Bezirks (61.000 Betriebe, 324.000 Beschäftigte) klettert gegenüber der Herbstumfrage von 104 auf 112 Punkte. Die aktuelle Geschäftslage und insbesondere die Umsatz- und Auftragsituation haben sich bei der Mehrheit der Firmen gegenüber Herbst des Vorjahres zwar moderat verschlechtert, optimistischere Zukunftserwartungen als noch vor einem halben Jahr bewirkten unterm Strich jedoch einen leichten Indexanstieg, heißt es weiter.

Weiter Flaute für Baugewerbe

Am stärksten in der Flaute stecken das unter der Kostenexplosion und Überregulierung leidende Bauhauptgewerbe (Umsatzklima: 86 Punkte) und die Zulieferhandwerke für den gewerblichen Bedarf (91 Punkte), die von der schwächelnden Industrieproduktion beeinflusst sind. Im Kfz-Gewerbe meldeten 23 Prozent (5 Prozentpunkte mehr als im Durchschnitt aller Branchen) und damit fast jedes vierte Werkstatt- und Autohandelsunternehmen eine verschlechterte Geschäftslage. Die Zahl der Pkw-Neuzulassungen im Monat März lag um 6,2 Prozent unter dem Vorjahreswert; der Verkauf von



Weiter schlechte Stimmung vor allem im Bauhauptgewerbe, so ein Ergebnis der Konjunkturumfrage der Handwerkskammer Düsseldorf.

E-Fahrzeugen ging gar um 28,9 Prozent zurück. „Die Handwerkskonjunktur befindet sich in einer Seitwärtsbewegung,“ fasst HWK-Präsident Andreas Ehlert das Umfragebild zusammen.

Negativer Trend

Der Investitions- und der Beschäftigungstrend zeigen über alle sieben Branchengruppen des Wirtschaftsbereichs hinweg bereits in der vierten Halbjahresumfrage der Kammer in Folge nach unten. Das Investitionsklima ist mit einem Indexwert von 92 Punkten so kühl wie im Corona-Frühjahr 2020; das Beschäftigungsklima liegt mit 96 Punkten sogar um zwei Punkte unter dem damaligen

Wert. Ehlert: „Angesichts der unsicheren wirtschaftlichen Entwicklung und ohne verlässliche politische Rahmenbedingungen halten sich die Betriebe bei der Anschaffung von Anlagen, Fuhrpark und Gerät zurück.“ Die Beschäftigungsentwicklung leidet zusätzlich unter einem anhaltenden Sockel von 38 Prozent nicht besetzter Stellen. „Für die Transformation des Landes braucht es aber genau diese beiden Faktoren: Fachkräfte und private Investitionen,“ betont Ehlert. Im angeschlagenen Bauhauptgewerbe bauten gar drei von zehn Unternehmen Arbeitsplätze ab. Ehlert: „Hier muss alle politische Aufmerksamkeit darauf gerichtet sein, dass der Fachkräftemangel sich nun nicht ausgerechnet dort zuspitzt, wo er am meisten Schaden anrichtet: im Wohnungsbau und bei den Kapazitäten für die Gebäudeenergieende.“ Im regionalen Vergleich blicken die Unternehmen aller vier Teilräume leicht optimistischer auf das Frühjahrs- und Sommergeschäft als zuletzt, so auch die Region Ruhr-West.

Hallenkonstruktionen mit Holzeimbinder F-30 B



Typen o. angepasst mit Dacheindeckung + Rinnenanlage, prüffähiger Statik, mit + ohne Montage. Absolut preiswert!
Reithallentypen 20/40 m + 20/60 m besonders preiswert!
*1000-fach bewährt, montagefreundlich, feuerhemmend F-30 B
Timmermann GmbH – Hallenbau & Holzeimbau
59174 Kamen | Tel. 02307-941940 | Fax 02307-40308
www.hallenbau-timmermann.de | E-Mail: info@hallenbau-timmermann.de

Typ Plaffe

Nachfolge bei Hauptgeschäftsführung nun offiziell

Ende Juni geht im Haus des Handwerks eine Ära zu Ende: Hauptgeschäftsführer Wolfgang Dapprich verabschiedet sich in den wohlverdienten Ruhestand. Als Nachfolger war schon länger Martin Weber im Gespräch. Nun hat ihn die Obermeisterversammlung am 11. April auch offiziell und einstimmig zum Hauptgeschäftsführer ab dem 1. Juli 2024 bestimmt. Mit dem Weggang Dapprichs sind auch einige Innungsgeschäftsführungen neu zu vergeben: Martin Weber (Sekretariat Sibel Güngör) übernimmt nach derzeitigem Planungsstand die Dachdecker- und Zimmerer-Innung, die Innung für Sanitär- und Heizungstechnik und die Maler- und Lackierer-Innung. Die Baugewerbe- und Zweiradmechaniker-Innung gehen an Harald Buscher (Sekretariat Stefanie Schinzel). Und Nadine Sasek (Sekretariat Zübeyde Cankurt) führt künftig die Geschäfte der Elektroniker, Raumausstatter, Straßenbauer, Gold- und Silberschmiede, Tischler, Gebäudereiniger sowie der Innung des Kraftfahrzeug-Gewerbes.



Martin Weber steht nun offiziell als zukünftiger Hauptgeschäftsführer fest.

Gesellschaft für Qualitätsprüfung

BESTE BANK
2024 *vor Ort*

1. Platz
Essen
PRIVATKUNDENBERATUNG

GENO BANK ESSEN eG
IN ESSEN MEHR ERREICHEN

Stärkender DIGITAL-CHECK

www.genobank.de
Test: Januar 2024 | Im Test: 9 Banken | Getestet: Privatkundenberatung

genobank.de

Beste Bank vor Ort 2024

Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

GENO BANK ESSEN eG
IN ESSEN MEHR ERREICHEN

Handwerk trifft Politik

Die Kreishandwerkerschaft hat im Frühjahr wieder ihre Kontakte in die Politik genutzt, um sich mit deren Vertretern über Sichtweisen und Standpunkte des Handwerks auszutauschen. So kamen im März Sascha Berger, Jan-Karsten Meier und Helmar Pless von der Essener Grünen-Ratsfraktion zu einem konstruktiven Austausch zur kommunalen Wärmeplanung und zur Klima-Akademie ins Haus des Handwerks. Dort begrüßten sie Kreishandwerksmeister Martin van Beek, SHK-Obermeister Thomas Weber und Geschäftsführer Martin Weber.

Bereits Mitte Februar war der klimapolitische Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion Olaf in der Beek zu Besuch beim Essener Handwerk. Kreishandwerksmeister Martin van Beek sowie Wolfgang Dapprich, Nadine Sasek und Martin Weber aus der Geschäftsführung berichteten u. a. über die Klima-Akademie sowie die Innungsplattform LokalesHandwerk.de und wagten einen Ausblick auf das Projekt GreenCraft.

Austausch mit OB Buchholz

Einen Austausch mit der lokalen Politik gab es auch Ende April zwischen Marc Buchholz, dem Oberbürgermeister der Stadt Mülheim an der Ruhr, und der Innung für Sanitär- und Heizungstechnik Ruhr-West im Haus des Handwerks an der Katzenbruchstraße. In dem konstruktiven Austausch ging es u. a. um eine engere Kooperation zwischen der Stadt und der städteübergreifenden Innung. Weitere Themen waren der Fachkräftemangel und die Wirtschaftslage im SHK-Handwerk. Letztere ist durch wechselhafte politische Rahmenbedingungen stark beeinträchtigt. Die SHK-Innung Ruhr-West war 2023 aus der Fusion der ehemaligen SHK-Innungen Essen und Mülheim entstanden und bündelt nun die Interessensvertretung von über 200 Innungsbetrieben in den beiden Ruhrgebietsstädten.



Sascha Berger, Jan-Karsten Meier und Helmar Pless von der Grünen-Ratsfraktion trafen Martin van Beek, Martin Weber und Thomas Weber.



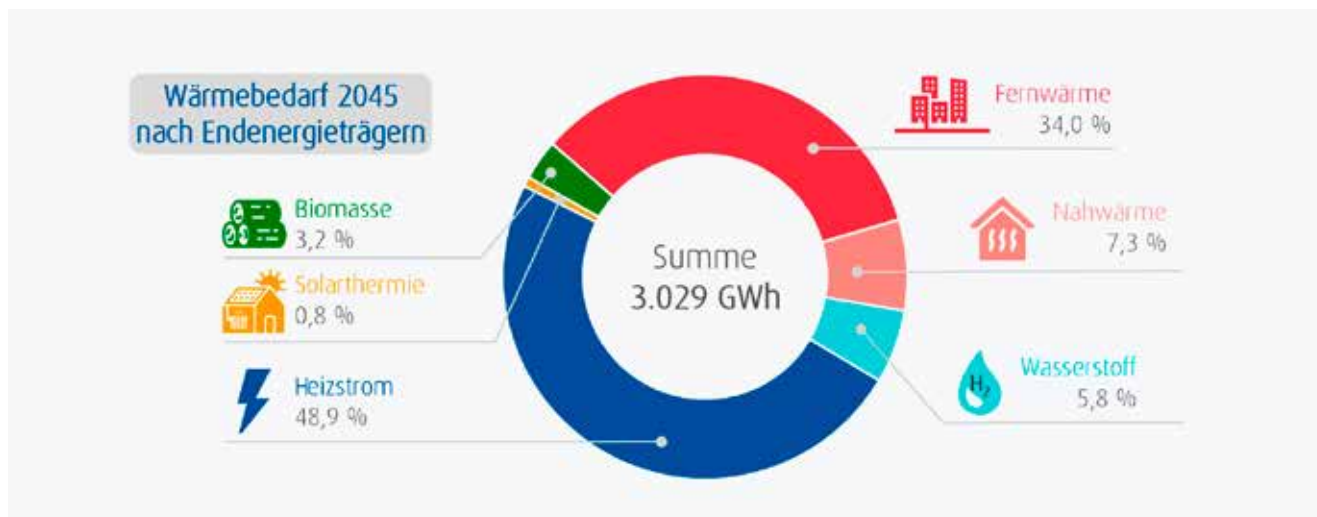
Unter anderem um die Klima-Akademie ging es beim Treffen der KH-Spitze mit dem klimapolitischen Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion Olaf in der Beek (2. v.l.)



Gute Beziehungen zwischen Stadt Mülheim und der SHK-Innung Ruhr-West pflegten deren Vertreter und Oberbürgermeister Marc Buchholz (3. v.l.) bei ihrem Treffen.

Zwischenstand bei kommunaler Wärmeplanung

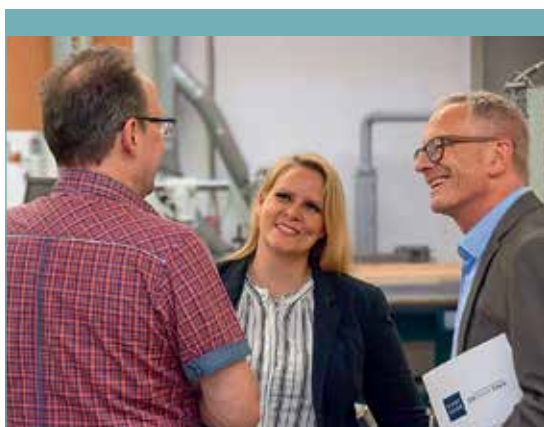
Zur Erreichung der Essener Klimaziele wird wohl vor allem Heizstrom und Fernwärme zum Einsatz kommen, so der Zwischenstand bei der kommunalen Wärmeplanung.



Knapp die Hälfte aller Essener Haushalte könnten 2045 mit Heizstrom, also vor allem mit Wärmepumpen heizen; derzeit sind es zwölf Prozent. Heizquelle Nummer zwei wäre die Fernwärme, deren Anteil von heute sieben, auf dann 34 Prozent ansteigen könnte, so ein vorläufiges Szenario der kommunalen Wärmeplanung (KWP). Kai Lipsius von der zuständigen Grüne-Hauptstadt-Agentur präsentierte den Zwischenstand der Planung bei den Klima-Tagen im Essener Handwerk Ende April. Ziel der KWP ist, Immobilienbesitzern bessere Planbarkeit bei notwendigen Investitionen in eine neue Heizungsanlage zu ermöglichen. Denn seit Anfang des

Jahres gilt das viel diskutierte neue Gebäude-Energie-Gesetz (GEG), das bei neuen Anlagen einen Anteil von 65 Prozent erneuerbarer Energien an der Beheizung vorschreibt – allerdings erst bei Vorliegen der KWP bzw. spätestens ab 30. Juli 2026. Und auch dann haben Immobilienbesitzer noch fünf Jahre Zeit, das Ziel zu erreichen. Die KWP identifiziert nun Gebiete, in denen etwa die Erweiterung des Fernwärmenetzes oder der Aufbau eines Nahwärmenetzes sinnvoll sein könnte. Der Ausbau der Fernwärme kommt demnach vor allem für die zentralen Stadtteile mit hoher Bevölkerungsdichte infrage, in denen es zum Teil bereits jetzt Fernwärmenetze gibt

oder die an solche Gebiete angrenzen. Für rund die Hälfte aller Essener Haushalte hätten aber dezentrale Lösungen, vor allem die Wärmepumpe, das beste Kosten-Nutzen-Verhältnis, so der Planungsstand. Nahwärmenetze, die etwa industrielle Abwärme, Gruben- oder Abwasser als Wärmequellen nutzen, könnten 7,3 Prozent des Wärmebedarfs vorwiegend in den Stadtteilen in Ruhr-Nähe abdecken. (Grüner) Wasserstoff dürfte laut kommunaler Wärmeplanung nur für gut fünf Prozent des Heizenergiebedarfs sorgen. Kai Lipsius stellte die finale Fassung der KWP für Anfang nächsten Jahres in Aussicht. JJS



STADT
ESSEN **JSE JobService**
Essen

Der Partner für Arbeitgeber im Handwerk

Sie suchen Personal? Wir vermitteln Auszubildende, Helfer und Fachkräfte für alle Branchen. Wir unterstützen Sie bei der Personalsuche und übernehmen gerne auch die Vorauswahl für Sie: verbindlich, schnell und mit dem genauen Blick für Ihr Unternehmen.

Unser Service ist für Sie kostenfrei!

Sprechen Sie uns an: **0201/ 88 56777**

JobService Essen
jobservice@jobcenter.essen.de
www.essen.de/jse

Ein Angebot des
kommunalen
JobCenters Essen

3. Klimatage im Handwerk

Klimaschutz und -anpassung stellen Immobilienbesitzer und Handwerksbetriebe vor große Herausforderungen. Die dritten Essener Klimatage gaben am 25. und 26. April an Infoständen und in Vorträgen Antworten – von Informationen zum Gebäudeenergiegesetz und zur kommunalen Wärmeplanung bis zu konkreten Maßnahmen zur energetischen Modernisierung oder zum Heizungstausch. Privatpersonen bekamen einen Überblick über die Angebote und Fördermöglichkeiten. Auch für Handwerksbetriebe steigt der Bedarf an Weiterbildung zur Sicherung des fachgerechten Umgangs mit modernsten Technologien. Kommunalpolitische Initiativen, die sich aus dem Essener Klimaplan SECAP ableiten, warfen einen Blick in die Zukunft, darunter auch die neu gegründete Klima-Akademie. Auch sie stellte sich auf der Veranstaltung mit ihrem Leiter René Blank erstmals einer breiteren Öffentlichkeit vor (s. S. 30).



Neben der Kreishandwerkerschaft und ihrer frisch gegründeten Klima-Akademie waren auch die Grüne-Hauptstadt-Agentur, verschiedene Hersteller, IKK classic, Signal Iduna, Verbraucherzentrale sowie folgende Innungen vertreten: Dachdecker und Zimmerer, Elektro, Maler & Lackierer sowie Sanitär- und Heizungstechnik.





Vor zahlreichen Vertretern aus Handwerk, Politik und Wirtschaft sowie interessierten Bürgern eröffnete Simone Raskob (Foto unten rechts), Beigeordnete für Umwelt, Verkehr und Sport der Stadt Essen, am 25. April die 3. Klimatage des Essener Handwerks.



Geschäftsführerin Nadine Sasek mit dem neuen Abteilungsleiter der Klima-Akademie René Blank.

Fotos: Oliver Müller



SIGNAL IDUNA
füreinander da

Da für Teamplayer.

Unsere leistungsstarken Versicherungen für das Handwerk.

Es hat sich viel getan, seit SIGNAL IDUNA vor über 110 Jahren aus dem Handwerk für das Handwerk gegründet wurde. Eins ist immer geblieben: unser Anspruch, als Gemeinschaft füreinander einzustehen. Wir sind mit maßgeschneiderten Versicherungs- und Finanzdienstleistungen in jeder Phase Ihres Lebens für Sie da.

Generalagentur Fabian Witzler
Katzenbruchstr. 71, 45141 Essen
Telefon 0201 28975900

Kein Fan von Extremen

Kerstin Groß hat im Oktober 2021 die Hauptgeschäftsführung der Industrie- und Handelskammer zu Essen übernommen und sich auf den Weg gemacht, diese für die Zukunft neu aufzustellen. Wir haben mit der 47-jährigen gebürtigen Essenerin eine erste Zwischenbilanz gezogen.

Frau Groß, welches Thema hat derzeit den größten Stellenwert für Sie?

Zum einen die wirtschaftliche Situation unserer Mitgliedsbetriebe und die politischen Entscheidungen, die darauf Einfluss nehmen; zum anderen unser interner Veränderungsprozess, in dem wir versuchen, unser Handeln noch sehr viel stärker an unseren Mitgliedern auszurichten. Die Digitalisierung der eigenen Prozesse wird uns mindestens die nächsten zwei Jahre noch stark beschäftigen. Wir versuchen gerade, Worthülsen wie Digitalisierung, New Work, neue Führungskultur, Orientierung am Kunden mit Leben zu füllen. Das ist nicht ganz ohne, denn die Prozesse sind zum Teil über Jahrzehnte gewachsen.

Haben Sie ein Beispiel?

Wir bauen ein zentrales Ausbildungsportal auf, in dem alle Daten hinterlegt sind und alle Beteiligten mit unterschiedlichen Berechtigungen zugreifen können, sodass Betriebe nicht mehr für jede Information zum Telefondrucker greifen müssen.

Welche Impulse konnten Sie persönlich in den zweieinhalb Jahren Amtszeit schon setzen?

Ich habe zum Beispiel angeregt, die letzte Vollversammlungwahl hybrid und nicht mehr rein analog durchzuführen. Nächstes Mal wird es wohl eine volldigitale Wahl geben. Wir haben eine geschlechtlich paritätische Geschäftsführung eingeführt sowie interdisziplinäre Teams, die sich auf freiwilliger Basis um Zukunftsthemen kümmern, etwa zum Thema Fachkräfte, auch

wenn sich die jeweilige Person vielleicht noch nie damit beschäftigt hat. Kompetenzen sind oft verdeckt, und so kommen neue Impulse in die Prozesse. Die Tätigkeitsfelder unserer Mitarbeitenden werden sich verändern, raus aus dem Büro und hin zu unseren Mitgliedsunternehmen.

Wo liegen derzeit die größten Herausforderungen Ihrer Mitglieder?

Unsere letzte Konjunkturumfrage aus dem Januar war so pessimistisch wie seit der Pandemie nicht mehr. Als Hauptrisikofaktor nennen die Betriebe den Fachkräftemangel, aber kurz danach kommt schon die Belastung durch überbordende Bürokratie. Wir bzw. die IHK auf Landes- und Bundesebene haben deswegen auch das neue Geschäftsfeld Politikberatung aufgebaut, wo wir nicht nur Forderungen stellen, sondern auch ein Angebot machen: Wir sind ansprechbar, wenn es darum geht, welche Konsequenzen politische Entscheidungen bei den Unternehmen haben.

Stichwort Fachkräftemangel: Wie wollen Sie mehr Menschen für eine Ausbildung begeistern?

Das machen wir über Menschen wie unsere Ausbildungsberaterinnen und -berater und unser Azubimacherteam mit Unterstützung aller Geschäftsfelder. Erstere sind deutlich stärker draußen unterwegs. Wir haben das eineinhalbstündige Ausbildungsfrühstück „Käffchen und Stulle“ mit Impulsvortrag und anschließendem Austausch interdisziplinär neu aufleben lassen. Das gab es früher nur berufsbezogen.

„Jeder, der eine Ausbildung abschließt, ist ein Erfolg. Wir dürfen niemanden mehr verlieren!“

Wir haben unser jährliches Azubi-Speeddating in der Philharmonie in diesem Jahr erstmals ergänzt durch „Ausbildung on Ice“, wo wir Menschen an der Eisbahn am Kennedyplatz angesprochen haben. Dann gab es die deutschlandweite Kampagne der DIHK – der IHK auf Bundesebene – „#Könnenlernen“ mit Menschen mit Influencer-Potenzial, die geschult wurden und nun kurze Videos auf Social Media veröffentlichen.

An vielen Stellen arbeiten Sie mit dem Handwerk und anderen Akteuren der Stadt zusammen. Wie läuft die Zusammenarbeit?

Gut. Ich bin ein Fan des Handwerks. Ich mag die Akteure in Essen; wir kommen gut miteinander aus. Wenn es um das Thema Ausbildung geht, ist allen Beteiligten mittlerweile klar, dass wir alle auf eine schrumpfende Zahl an potenziellen Azubis zugreifen. Jeder, der eine Ausbildung beginnt und abschließt, ist ein Erfolg. Ob er am Ende bei der IHK



Kerstin Groß

Die 47-jährige gebürtige Essenerin studierte nach dem Abitur Raumplanung in Dortmund und war danach in der Interkommunalen Gesellschaft Last Mile Logistic Herne-Gelsenkirchen-Herten tätig. 2011 wechselte sie zur IHK Mittleres Ruhrgebiet. Zuletzt war sie dort stellvertretende Hauptgeschäftsführerin. Bei der IHK zu Essen trat sie 2021 die Nachfolge von Dr. Gerald Püchel an, der nach 13 Jahren als Hauptgeschäftsführer altersbedingt aus dem Amt ausgeschieden war.

oder der Kreishandwerkerschaft eingetragen ist, ist zweitrangig. Wir dürfen niemanden mehr verlieren.

Sie sind Raumplanerin mit Erfahrungen in der Flächenentwicklung. Nach dem Wechsel zur IHK waren Sie für Transport, Verkehr und Logistik zuständig. Haben Sie ein Herzens-thema?

Mein Herzens- und Querschnittsthema sind Menschen bzw. Personal und Führung, wo ich mich auch weitergebildet habe, als systemischer Coach und Trainer mit Zusatzqualifikation systemisches Changemanagement.

Das Mobilitätsthema bewegt in Essen viele. Haben Sie da eine verkehrspolitische Vision?

Nein. [Pause] Ich bin keine Verfechterin von Extremen. Das tut auch der Mobilitätswende nicht gut, sich in ein Lager zu schlagen. Ich bin mir aber sicher: Wir werden unsere Wirtschaftsverkehre nicht vollständig mit dem

Lastenrad abwickeln können. Das geht vielleicht in kleinen Bereichen, und da wird es ja zum Teil auch schon getan, von Auslieferdiensten bis zu Jobrad-Angeboten für Mitarbeitende. Ich habe mir jetzt selbst ein Jobrad zugelegt und möchte damit nicht nur privat am Wochenende Sport treiben, sondern das als Alternative zum Auto nutzen. Und es ist mittlerweile wirklich eine Alternative, weil ich mit dem Auto oft nur im Stau stehe. Aber ich bin nicht diejenige, die anderen sagt, sie müssen das auch so machen. Für die Essener Wirtschaft wäre es erstmal gut, die unterschiedlichen Positionen zu akzeptieren und über einen langen Prozess Verhaltensänderungen zu erreichen.

Was begeistert Sie an Ihrer jetzigen Position?

Der Abwechslungsreichtum ist toll. Und ich muss nicht lange nach dem Mehrwert der Arbeit suchen. Jeder, der hier anruft, merkt, dass hier hochkompetente und -engagierte Fach-

kräfte arbeiten – sei es der Azubi, der Fragen zur Ausbildung hat, oder der Unternehmer, der Beratung bei der Expansion ins Ausland sucht.

Was haben Sie sich noch vorgenommen?

Digitalste IHK NRWs, Schrägstrich der Welt werden. Das bezieht sich nicht ausschließlich auf das Technische, sondern auch darauf, ein Verständnis für Digitalität zu schaffen. Außerdem habe ich mir vorgenommen, neben den ohnehin schon ehrenamtlich aktiven Mitgliedern auch einen anderen Kreis von Unternehmen zu erreichen, die uns noch als Behörde wahrnehmen. Wenn die bei Fragen oder Problemen mal bei uns anriefen, wäre schon viel gewonnen.

Vielen Dank!

Gespräch: Jörn-Jakob Surkemper

i www.ihk.de/meo/



Gebaut mit Förderung

Der Essener SHK-Spezialist diga service gmbh platzte aus allen Nähten: Ein neuer Standort mit mehr Fläche musste her. Also entschied sich das Unternehmen für einen Umzug innerhalb der Stadtgrenze - und für einen Wechsel vom Mietobjekt zum Eigentum. Um das rund 2,5 Millionen Euro teure Bauprojekt zu stemmen, setzte man auf die Förderung der KfW für energieeffizientes Bauen und Sanieren. „Rund 20 Prozent der Gesamtsumme können wir auf diese Weise zurückerhalten“, so diga-Geschäftsführer Dr. Jan-Philipp Gliese. Alle Unterlagen sind eingereicht, das Unternehmen rechnet in Kürze mit den Zahlungen der KfW-Bank. Dank der Unterstützung eines Energieberaters sei auch das Antragsverfahren vor rund zwei Jahren gut gelaufen. „Allerdings muss man als Betriebsleitung auch selbst einige Arbeitsstunden dafür einplanen. Es ist schon ein bürokratischer Aufwand, aber der lohnt sich“, betont Gliese. Ohne staatliche Unterstützung hätte das Unternehmen wohl nur in deutlich reduzierter Form bauen können. „Denn die Banken rechnen die KfW-Förderung ja bei ihrer Kreditvergabe ein.“

Vielfältige Förderungen

Ob Neugründung oder Übernahme, Digitalisierung oder Neubau – es gibt verschiedene staatliche Unterstützungsprogramme, die auch und gerade für das Handwerk interessant sind.

Beim Betriebsbesuch bei der Andreas Fiehe GmbH in Haltern am See wurde im Januar ein echter kleiner Meilenstein gefeiert: Mehr als 1.500 „Meisterprämien“ waren seit Programmstart im Juli 2023 zu diesem Zeitpunkt ausgezahlt worden. So auch an Lukas Wemhoff, der seine Meisterprüfung im Bereich Heizung, Sanitär, Klima erfolgreich bestanden hatte. Mit der finanziellen Anerkennung in Höhe von 2.500 Euro soll dem bestehenden Fachkräftemangel im Handwerk entgegengewirkt werden. Was sollten motivierte junge Handwerkerinnen und Handwerker tun, die sich für das Thema Förderung interessieren? „Informieren, informieren und nochmals informieren“, sagt Dr. Florian Hartmann von der Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks (LGH). „Die erste Anlaufstelle sind die Handwerkskammern, die Fachverbände des Handwerks aber auch die Innungen und Kreishandwerkerschaften.“

„Meisterprämie und Meistergründungsprämie sind zwei Programme, die für das Handwerk in NRW von besonderer Bedeutung sind, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und Unternehmensnachfolgen und Existenzgründungen im Handwerk zu forcieren“, sagt Hartmann. Die Meistergründungsprämie, kurz MGP genannt, ist das Instrument für Handwerker, die sich selbstständig machen wollen. Ausgehend von einem Gründungskonzept, das von den Handwerkskammern in NRW beratend begleitet und bewertet wird, sei sie einfach zu beantragen und könne schnell bewilligt werden. Die Förderung erfolgt als einmaliger Zuschuss von bis zu 70 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben. Die Maximalsumme sind 10.500. Euro.

„Die Anforderungen an Gründerinnen und Gründer bzw. Unternehmerinnen und Unternehmer von bestehenden Handwerksunternehmen sind erst einmal gering, wenn das Konzept und die Gesamtfinanzierung stehen. Es gibt jedoch Berichtspflichten zu der Auflage, Arbeitsplätze zu sichern bzw. zu schaffen. Gerade Letzteres ist in Zeiten des Mangels an Fachkräften und geeigneten Auszubildenden nicht immer einfach, so dass es lohnend ist, sich frühzeitig um dieses Thema zu kümmern.“ Dagegen stehe der große Vorteil der MGP, dass diese Förderung in der Gesamtfinanzierung bei den Banken vielfach wie Eigenkapital angesehen wird und somit die Finanzierung oft erst ermöglicht, so Hartmann. Ansprechpartner hierzu sind die Handwerkskammern in NRW.

Bei der Förderung von Personen wie von Betrieben geht es im Wesentlichen darum, Entwicklungspotenziale freizusetzen. Hierfür stehen Instrumente auf verschiedenen Ebenen zur Verfügung, z. B. zur direkten Unterstützung



Foto: MAGS NRW / Caroline Seidel
Staatssekretär Matthias Heidmeier (l.) überreicht in Haltern am See die 1.500. Meisterprämie an Lukas Wemhoff von der Fiehe GmbH. Inhaber Andreas Fiehe (r.) freut sich mit Lukas.



Übernahme mit RWP-Programm

Im Februar 2023 hat Steffen Budzinski die Tischlerei Ewertowski übernommen. Für die Finanzierung nutzte er den RWP-Zuschuss (Regionales Wirtschaftsförderungsprogramm). „Auf diesem Wege konnte ich nicht nur den Kauf der Firma, sondern zusätzlich die Finanzierung von zwei neuen Maschinen stemmen“, berichtet er. Für die gesamte Übernahme hatte er sich vorab Hilfe von einem Bekannten und seinem Steuerberater geholt. „Dieser hat mich auf die Möglichkeit des Zuschusses aufmerksam gemacht.“ Am Prozess beteiligt waren neben ihm selbst seine Hausbank, die NRW.BANK und die Bürgschaftsbank NRW. Und natürlich der Steuerberater: „Ich kann nur dringend dazu raten, frühzeitig Experten in solche Planungen mit einzubeziehen“, so Budzinskis Fazit. „Ich bin mir sicher, dass der gesamte Prozess ohne diese Unterstützung weniger reibungslos gelaufen wäre.“

der digitalen Entwicklung in kleinen Unternehmen oder indirekt durch zentrale und kostenlose Beratungsangebote der Handwerksorganisationen. Dabei wird immer erwartet, dass im Sinne der Selbsthilfe vorrangig eigene Möglichkeiten und finanzielle Mittel zur Realisierung eines Vorhabens eingesetzt werden.

Effizient und nachhaltig

„Für Handwerksbetriebe führt kein Weg an der Digitalisierung vorbei. Sie macht das Geschäft zukunftssicher“, betont Michael Monstadt von der NRW.BANK. „Gleichzeitig wollen viele Unternehmen nachhaltiger wirtschaften.“ Beides ist eng miteinander verknüpft. Mit der digitalen Transformation kann das Handwerk mit modernen Planungs- und Bearbeitungsmaschinen die Ressourceneffizienz steigern. „Bei Tischlern, Zimmerern und Parkettlegern reduziert zum Beispiel der geringere Verschnitt den Bedarf an Rohstoffen und Vorprodukten und senkt damit die Einkaufskosten. Durch diesen effizienteren Einsatz von Ressourcen gewinnt die Wettbewerbsfähigkeit ebenso wie die Nachhaltigkeit“, so Monstadt. Investitionsvorhaben in Betriebs- und Geschäftsausstattung und in Betriebsgebäude sowie Gründungs- und Nachfolgevorhaben sind ebenfalls klassische „Förder szenarien“, bei denen Förderbanken das Handwerk unterstützen.

Wenn nötige oder innovative Investitionen gerade in Krisenzeiten anstehen, sind Förderbanken wichtiger denn je. In Nordrhein-Westfalen steht die NRW.BANK Unternehmen mit einem vielseitigen Förderangebot zur Seite. Dieses reicht von zins-

„Die Meistergründungsprämie wird häufig wie Eigenkapital gewertet.“

Dr. Florian Hartmann
Hauptgeschäftsführer
der LGH



günstigen Förderdarlehen, über Eigenkapitalfinanzierungen bis hin zur unabhängigen Beratung über Zuschüsse und Förderungen von Bund und EU. Eigene Förderprogramme hat die Förderbank des Landes Nordrhein-Westfalen zum Beispiel für mehr Energie- und Ressourceneffizienz oder für den Umstieg auf eine kohlenstofffreie Energieversorgung aufgelegt. „Zinsvergünstigungen, lange Laufzeiten sowie lange Zinsbindungen tragen zu attraktiven Finanzierungsbedingungen sowie zur langfristigen wirtschaftlichen Kalkulationssicherheit bei“, sagt Monstadt. Außerdem sorgen Risikoteilungsmöglichkeiten durch Haftungs-freistellungen in den Programmen der NRW.Bank bei fehlenden Sicherheiten dafür, insbesondere Gründungs- und Nachfolgevorhaben erst möglich zu machen.

Das gilt umso mehr, als sich der Kreditzugang insgesamt recht schwierig gestaltet. Mehr als die Hälfte sowohl der kleinen und mittleren als auch der großen Unternehmen empfindet

Foto: WHKT

Das nächste Special in der September-Ausgabe:

Mobilität und Nutzfahrzeuge

- PKW und Nutzfahrzeuge
- Aktuelle Modelle und Entwicklungen
- Fahrzeugvorstellungen

SCHON JETZT
VORMERKEN!

Foto: Adithy Suresh/Dennis Johnson

Erscheinungstermin: 13. September 2024
Anzeigenschluss: 30. August 2024
Druckunterlagenchluss: 03. September 2024

Bei Fragen wenden Sie sich an unsere
Medienberaterin Monika Droege
Tel. 0234 - 9214111
monika.droege@skala.de



das Verhalten der Banken in Kreditverhandlungen weiterhin als restriktiv. Das zeigt die aktuelle KfW-ifo-Kredithürde für das erste Quartal dieses Jahres. Allerdings: Mittelständler kamen zuletzt etwas leichter an Bankenfinanzierungen als zuvor. Der Anteil an kleinen und mittleren Unternehmen, die von schwierigen Kreditverhandlungen berichten, sank um 2,5 Prozentpunkte auf 26,3 Prozent.

Förderungen fürs Handwerk

Bezogen auf das Handwerk verweist die KfW, als weitere wichtige Förderinstitution, unter anderem auf den ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit (u.a. Investitionen und Betriebsmittel für die Neu- bzw. Weiterentwicklung von Produkten, Prozessen oder Dienstleistungen), die Klimaschutzoffensive für Unternehmen (Investitionen in Maßnahmen zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen) und die Bundesförderung für Energie- und Ressourceneffizienz in der Wirtschaft (Optimierung von Anlagen und Prozessen). Der ERP-Förderkredit KMU (bis zu 25 Millionen Euro Kredit, bei bis zu 20 Jahren Zeit für die Rückzahlung sowie drei Jahre keine Tilgung) oder der KfW-Kredit für Wachstum (Investitionen und Betriebsmittel für größere Vorhaben in den Bereichen Innovation und Digitalisierung) sind einige weitere Stichworte.

Auch das Regionale Wirtschaftsförderungsprogramm (RWP) kann interessant sein. Die Finanzierung erfolgt aus Mitteln der Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“, die je zur Hälfte vom Bund und dem Land Nordrhein-Westfalen bereitgestellt werden. Die Idee des Programms ist laut NRW-Wirtschaftsministerium: Beihilfen zur Neuansiedlung oder Erweiterung von Unternehmen nützen wirtschaftlich schwächeren Regionen mehr als der Versuch, bedrohte Unternehmen mit Subventionen kurzfristig zu erhal-

„Unsere Programme ermöglichen viele Vorhaben und Investitionen.“

Michael Monstadt

Leiter Hausbanken- und Fördernehmerberatung bei der NRW.BANK



ten. „Die beschäftigungswirksamen Projekte des RWP konnten in der Vergangenheit häufig den Verlust von Arbeitsplätzen in Krisenbranchen abschwächen und teilweise sogar ausgleichen“, heißt es aus Düsseldorf. Hierzu hätten insbesondere kleine und mittlere Unternehmen beigetragen. „Sie stehen daher im Zentrum der regionalen Wirtschaftsförderung in Nordrhein-Westfalen.“

RWP-Förderung für produzierende KMU

Die RWP-Förderung ist insbesondere vorgesehen für kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Heißt konkret: Weniger als 250 Mitarbeiter und einen Jahresumsatz von bis zu 50 Millionen Euro. „Insbesondere für kleine und mittlere Handwerksbetriebe im produzierenden Handwerk, zum Beispiel Tischlerei oder Metallverarbeitung, bietet das RWP attraktive nicht rückzahlbare Zuschussmöglichkeiten für Investitionsvorhaben, die gleichzeitig eine Sicherung bzw. Schaffung von Arbeitsplätzen im Unternehmen beinhalten“, so Michael Monstadt von der NRW.BANK. Gefördert werden zum Beispiel die Anschaffung einer neuen CNC-Fräsmaschine oder der Bau eines neuen Betriebsgebäudes. Voraussetzung ist, dass das geförderte Unternehmen seinen Sitz in einem Fördergebiet hat. Zu den Fördergebieten gehört unter anderem das Ruhrgebiet.

„Die mögliche Nutzung öffentlicher Fördermittel durch Handwerksunternehmen hängt nicht zuletzt davon ab, ob diese ausreichend informiert sind“, betont Dr. Florian Hartmann von der LGH. Sowohl auf Landesebene als auch auf Bundesebene stehen Förderdatenbanken bereit, die einen ersten Überblick über mögliche Förderungen geben können, zum Beispiel www.foerderdatenbank.de. „Doch dies ist dann oft vergleichbar mit der Suche nach Informationen im Internet, es kommt auf die richtigen Schlagworte an, um die Förderprogramme zu finden, die auch auf ein Vorhaben passen.“ So ist eine Dachsanierung für sich erst einmal nicht zwingend förderfähig, wohl jedoch im Zusammenhang mit einer energetischen Sanierung oder einer Dachbegrünung. „Um hier weiterzukommen, ist es empfehlenswert, erst einmal sein Ziel genau zu umschreiben und dann die Unterstützung der Beratungseinrichtungen des Handwerks zu nutzen, denn dort liegen vielfach bereits entsprechenden Erfahrungen vor.“

Fazit: Es lohnt sich, sich durch den „Förderdschunzel“ zu kämpfen. Zumal vielfältige Beratungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen, unter anderem bei den Hausbanken und den Handwerksorganisationen. Daniel Boss

Arbeitsabläufe optimieren

Christoph Krause vom „Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk“ kennt die Vorteile spezieller Förderprogramme.



Foto: Sascha Ditscher

Warum sollten sich Handwerksbetriebe mit digitalen Förderprogrammen beschäftigen?

Um konkurrenzfähig zu bleiben und das Geschäft nachhaltig auszubauen, sind digitale Förderprogramme entscheidend. Diese ermöglichen eine Optimierung von Arbeitsabläufen, z. B. die Organisation von Aufträgen und Kundenkontakten. Zudem bieten sie Zugang zu neuen Märkten und verbessern die Qualität der Produkte und Dienstleistungen, was die Kundenzufriedenheit steigert.

Welche Programme gibt es auf Bundes- und Landesebene?

Es gibt auf beiden Ebenen verschiedene Förderprogramme für Handwerksbetriebe. Auf Bundesebene das Förderprogramm „go-digital“, das KMU finanzielle Unterstützung für Digitalisierungsmaßnahmen gewährt. Auf Landesebene existieren Programme wie „Mittelstand Innovativ & Digital“ in Nordrhein-Westfalen, das Zuschüsse für Digitalisierungsthemen vergibt. Die Fördersummen und -arten variieren. Das generelle Ziel aller Förderprogramme im Bereich Digitalisierung ist es, die digitale

Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Mittelstands und Handwerks zu verbessern. Auf der Seite www.foerderdatenbank.de gibt es eine Übersicht über alle aktuell aktiven Förderprogramme des Bundes, der Länder und der Europäischen Union.

Welche Kapazitäten sollte ein Betrieb für die Förderung einplanen?

Unternehmen müssen vor Beginn des Projekts einen Antrag stellen und dürfen erst nach Erhalt des Zuwendungsbescheids mit der Umsetzung beginnen. Es bedarf einer sorgfältigen Planung, um die notwendigen Kapazitäten für die Förderanträge einzuplanen. Allerdings ist dieser Schritt trotz organisatorischer Vorbereitung sehr lohnend, da die Förderungen viele dieser Kosten decken und langfristig den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens sichern. Wir empfehlen, ein Erstgespräch mit den Handwerkskammern oder den Mittelstand-Digital-Zentren zu führen und Mitarbeitende in das Thema der Antragstellung einzuführen.

INTERVIEW

HWK
Handwerkskammer Düsseldorf
Akademie

Kraftfahrzeugtechniker-Teilzeit-Meisterschule* in Essen

Jetzt anmelden

*Blended Learning

- Wir bieten alle 4 Teile der Meisterausbildung (berufsbegleitend)
- Nächster Lehrgang: 21.08.2024 bis 11.11.2027
- Kosten: ca. 2.790 Euro¹, zzgl. Lernmittel

¹Ihr Eigenanteil bei Inanspruchnahme des Aufstiegs-BAföG und einer erfolgreich abgelegten Meisterprüfung

Alle Infos und Anmeldung:
www.hwk-duesseldorf.de/kfz-techniker-essen
Telefon: 0211 8795-423 oder -424
akademie@hwk-duesseldorf.de

Infos / Anmeldung

Wir stehen an Ihrer Seite.

Ihr Spezialist im Bereich
Bauohn

TOP Steuerberater
Zertifiziert

Digitale Kanzlei 2024
DZTEV

Ihre Steuerberater und Wirtschaftsprüfer in Essen, Oberhausen und Ratingen

Partner der:

- KREISHANDWERKERSCHAFT ESSEN
- KREISHANDWERKERSCHAFT METTMANN
- KREISHANDWERKERSCHAFT SOLINGEN-WUPPERTAL

MIZ Steuerberatung GbR
Im Teelbruch 55 · 45219 Essen
Tel. 02054 / 928 01

www.miz.de

MENSCHEN. IDEEN. ZAHLEN.
Die Beratergruppe

Mit Effizienz international erfolgreich

Von Oma Ernas Nachttischschrank in Essen bis zur großflächigen Wandverkleidung in München; vom Innenausbau der Finka auf Mallorca bis zum neuen Überseequartier in der Hamburger Hafencity – so vielfältig sind die Arbeiten und Einsatzorte der Tischlerei Mù Yì GmbH im Essener Westviertel. „Mù Yì kommt aus dem Japanischem und steht für Handwerkskunst“, erklärt Geschäftsführer Michael Schürhörster (Foto). Erst 2021 hat sich das Unternehmen gegründet, startete aber direkt groß – in einer 4.500 Quadratmeter großen ehemaligen Industriehalle von ThyssenKrupp mit 30 Arbeitsplätzen und allem, was das Tischlerhandwerk an maschineller Unterstützung zu bieten hat. Möbel und Bauteile entstehen zunächst als 3D-Modell im Computer. CNC-Maschinen sägen und fräsen diese dann nach dem Computermodell

millimetergenau zurecht. Bei der Montage ist aber weiterhin Handarbeit gefragt, betont Schürhörster. Die erledigen heute ca. 35 Mitarbeiter, alle Tischlergesellen oder –meister. So könne Mù Yì schnell reagieren und Aufträge besonders effizient umsetzen. Auch der Nachhaltigkeit hat sich das Unternehmen verschrieben: So verwende Mù Yì ausschließlich zertifiziertes Holz und Plattenmaterial sowie heimische Hölzer und heizt das Gebäude und den benachbarten „Crealize Campus“ mit den eigenen Holzabfällen. JJS



www.muyi.works



IHR LASST
MIT DER **SONNE** UNSERE
BRÖTCHEN AUFGEHEN.
UND **VERPUTZT** ZUM
FRÜHSTÜCK EIN GANZES **HAUS.**
IHR BAUT **BRÜCKEN**, WENN MENSCHEN
STEINE IN DEN WEG GELEGT BEKOMMEN.
IHR **SCHWEIßT** UNSERE WELT
ZUSAMMEN, **MEISTERT** UNSEREN
ALLTAG UND STEMMT UNSERE
ZUKUNFT.

#STARKELEISTUNG

VERDIENT STARKE LEISTUNGEN.

Ihr seid stark! Wir machen euch noch stärker.
Mit jeder Menge Leistungen für eure Gesundheit
und bis zu 500 Euro IKK BGM-Bonus für dein
Unternehmen und dich.

ikk-classic.de/starkeshandwerk

 **ikk**classic
Deine Gesundheit. Unser Handwerk.

Essener ist Azubi des Monats

Jeremy Lambach ist Auszubildender des Monats März. Kreishandwerkerschaft, Handwerkskammer und Bürgermeisterin Julia Jacob übergaben die Auszeichnung an den angehenden Metallbauer in seinem Essener Lehrbetrieb Metallgestaltung Stratmann GmbH.

Jeremy Lambach zeigt tiefes Interesse an allen Facetten seines vielschichtigen Produktionsberufs, und hat sich früh ein entsprechend breites Verständnis und Können im Umgang mit allen Werkzeugen und Verfahrensweisen erarbeitet“, lobte Kammerpräsident Andreas Ehlert die „selten aufgeweckte“ Nachwuchspersönlichkeit. „Jeremy ist bereits jetzt in der Lage, jederzeit den Weg zum Ziel zu finden!“ Kreishandwerksmeister Martin van Beek hob eine andere Facette hervor: die pädagogische Ader des Pferdenarrs und Freizeitaktiven in der Sportart historisches Fechten. „Jeremy Lambach hat bereits mehr als einmal überzeugende Auftritte bei Bühnengesprächen der Essener Ausbildungsoffensive und auf Berufsorientierungstagen an Schulen der Stadt hingelegt“, so van Beek.

In seinem Lehrberuf, Metallbauer der Fachrichtung Konstruktionstechnik im 3. Lehrjahr, zeigt Jeremy Lambach Qualitäten im Umgang mit Filigranwerkzeug wie Pinzette und Feile, aber auch mit dem Zuschlaghammer. Seit seinen Jugendtagen hat vor allem ein Stahlprodukt den heute 21-Jährigen fasziniert: Messer in allen Formen. Heute fesselt ihn an den Projekten in seinem Ausbildungsunternehmen vor allem das permanent Neue und Über raschende, an dem er sein schnell wachsendes Können ausprobieren kann.

Schwerpunkt Restauration

Speziell der Tätigkeitsschwerpunkt Restauration von historischen Metallobjekten und -konstruktionen seines Arbeitgebers Metallgestaltung Stratmann GmbH hat es dem Jung handwerker angetan. Hier auf unerwartete Herausforderungen zu stoßen ist geradezu typisches Merkmal der Arbeitsaufträge in der Kupfermühle in Nierenhof, dem Firmensitz im Essener



Ehrten den Lehrling des Monats Jeremy Lambach (2. v.l.): Kammerpräsident Andreas Ehlert, Bürgermeisterin Julia Jacob und Kreishandwerksmeister Martin van Beek (v. l.).

Süden. Zuletzt bot der extrem unterschiedliche Erhaltungszustand einer 120 Jahre alten eisernen Kirchenumzäunung in Hückeswagen reizvolle Schwierigkeiten – von massivem Rostfraß unter unverdächtigem Lack über das aufwändige Auf-Maß-Bringen der angegriffenen Füllstäbe mit neuem Baustahl bis hin zum Fügen neuer Nieten – „spannend, weil alles am Ende ein gleichmäßiges Bild abgeben musste!“, so Jeremy Lambach.

Spektakuläre Einsatzorte

Unerwartet können die Bedingungen bei Restaurationsarbeiten auch aufgrund der örtlichen Gegebenheiten sein: So hatte Jeremys Tagwerk an historischen Balkongittern am Schloss Münster nicht nur in 25 Meter Höhe stattzufinden, sondern auch vor Publikum: staunende Studenten aus dem Universitätsgebäude – kein Problem für den Metallbauer in spe. Anspruchsvoll bleiben die Arbeitspro-

zesse im umfassenden Tätigkeitsspektrum einer modernen Schmiede trotz Hebezeughilfen und ausgeprägtem Arbeitsschutz immer. Denn autarkes Arbeiten an Details wechseln sich ab mit Einsätzen in einer Prozesskette im Team. Physisch anspruchsvolle Aufgaben – etwa das Druckumformen von hochoberflächtem Metall – folgen auf solche, die feines Handling erfordern – etwa am WIG-Schweißgerät, um mittels eines Lichtbogens akkurate Verbindungen herzustellen. Ein Verfahren, das Jeremy noch vor wenigen Wochen selbst anwandte, um filigrane Zierblätter aus Messing an ein barockes Eisengeländer anzubringen – „so schonend und präzise, dass das alte Eisen nicht gestresst wird“, wie Jeremy Lambach beim Pressetermin anlässlich der Überreichung der Auszeichnungsurkunde und einer Uhr in den blau-roten Farben der bundesweiten Imagekampagne des Handwerks verriet.

Neues aus den Innungen



Die deutschen Maßschneider beim Europäischen Maßschneider-Kongress in St. Gallen

Maßschneider beim Europäischen Maßschneider-Kongress

Eine 30-köpfige Delegation des Bundesverbandes der Maßschneider besuchte vom 9. bis 12. Mai den European Master Tailor Congress (EMTC) im schweizerischen St. Gallen, darunter auch Geschäftsführer Harald Buscher. Eingeladen hatte der Schweizer Verband Swissmode. Neben Workshops, Modenschauen und Bustouren zu Textilunternehmen und einem Museum mit historischen Web- und Stickmaschinen kam der gesellige Teil auch nicht zu kurz.

Zimmerer und Dachdecker fusionieren

Rückwirkend zum Jahresbeginn hat sich die Essener Dachdecker-Innung neu aufgestellt und umbenannt: als Dachdecker- und Zimmerer-Innung Essen. Das hat die Innungsversammlung am 12. März beschlossen und am 10. April den Vorstand neu gewählt. Neu für das Zimmererhandwerk in den Vorstand eingetreten ist Dipl.-Ing. Jörg Leppin von der Nolte Holzbau GmbH. Ebenfalls neu eingetreten ist David-Björn Beisenkamp von der Seibel GmbH. Roland Grindau ist ausgeschieden.

Vorstandswahlen bei den Graveuren und Metallbildnern

Vorstandswahlen gab es am 2. Mai in der Graveur- und Metallbildner-Innung Rhein-Ruhr, die Till Esser (Düsseldorf) als Obermeister und Rolf Kayser (Düsseldorf) als dessen Stellvertreter bestätigten. Die Position des Lehrlingswartes übernahm hingegen Jeremia Carl (Mönchengladbach) von seinem Vater Rüdiger Carl.

Vorstandswahlen bei den Friseuren

Die Friseure haben in der Innungsversammlung am 24. April ihren Vorstand von acht auf sechs Personen verkleinert und neu gewählt. Markus Bredenbröcker bleibt Obermeister. Seine Stellvertreterin und Lehrlingswartin ist weiterhin Yvonne Weingarten-Bridschun. Außerdem gehören dem Vorstand Britta Borch, Martina Ernst, Leandro Morante und neuerdings auch Melina Petoglou an.



Win-win-Situation

Steuerfreie Arbeitgeberleistungen erhöhen die Mitarbeiterzufriedenheit und die Kosteneffizienz im Unternehmen. Die Beschäftigten erhalten Extras zum normalen Gehalt, ohne dass Steuern und Sozialabgaben anfallen.

Der Gesetzgeber ermöglicht die steuerfreie bzw. pauschalbesteuerte Auszahlung von verschiedenen Lohnbestandteilen, dieses hat auch die Sozialversicherungsfreiheit zur Folge. Diese Leistungen müssen auch nicht von den Empfängern in ihren Steuererklärungen angegeben werden. Wichtig: Steuerfreie Extras sind entweder Sachleistungen oder an einen festen Zweck gebunden, wie z. B. Essensgutscheine oder Zuschüsse zu Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention. Die Beschäftigten bekommen also nicht einfach steuerfrei Geld überwiesen. Dennoch profitieren sie von einem höheren verfügbaren Einkommen, da diese Leistungen nicht versteuert werden müssen.

Motivation steigern

Der Vorteil gegenüber einer Gehaltserhöhung ist: Eine steuerfreie Zuwendung

kommt in voller Höhe bei den Arbeitnehmern an. Auch Arbeitgebende profitieren davon, denn sie können durch diese Leistungen attraktive Zusatzleistungen bieten, ohne hohe Lohnnebenkosten. Weitere Vorteile für Unternehmen: Steuerfreie Leistungen können die Zufriedenheit und Motivation der Beschäftigten steigern, was zu einer höheren Produktivität und Loyalität führen kann. Solche Leistungen machen das Unternehmen als Arbeitgeber attraktiver und können helfen, qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen und zu halten.

Mehrkosten sind Betriebsausgaben

Jetzt wollen wir auch nicht verschweigen, dass auch steuerfreie „Goodies“ eine geringe finanzielle Belastung für das Unternehmen darstellen. Trotz Abgabefreiheit fallen Kosten an. Auch der Verwaltungsaufwand erhöht sich etwas. Un-

ternehmen müssen die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben sicherstellen und entsprechende Nachweise führen. Dabei sind die gesetzlichen Grundlagen z. B. Nachweisgesetz NachwG, Mindestlohngesetz MiLoG, Beitragsverfahrensverordnung BVV, Tarifverträge, Gewerbeordnung GewO und das Arbeitszeitgesetz ArbZG zu beachten – aber diese Nachweise gelten auch für den Normalbetrieb. „Der Aufwand für den Arbeitgeber ist überschaubar und die Mehrkosten stellen Betriebsausgaben dar, mindern somit die Steuerbelastung“, meint Steuerberater Hans-Georg Friemel.

Doch welche steuerfreien Extras gibt es?

Auf der Seite 26 stellen wir einige Beispiele für Arbeitgeberleistungen und Zuwendungen vor und weisen mit Hilfe der Friemel Steuerberatungsgesellschaft darauf hin, worauf zu achten ist.

Geringer Aufwand für Betriebe

Steuerberater Hans-Georg Friemel hält steuerfreie Arbeitgeberleistungen und steuerbegünstigte Extras für eine gute Sache. Aber es gibt Fallstricke.

Warum sollten Betriebe solche Zusatzleistungen anbieten?

Durch derartige Benefits kann man die Motivation der Mitarbeiter steigern, Belohnungen ausgeben und auch Mitarbeiter an den Betrieb binden.

Wie hoch ist der Aufwand für Arbeitgeber?

Der Aufwand für den Arbeitgeber ist überschaubar. Bei der Lohnabrechnung ist das unproblematisch, da die Lohnsoftware entsprechende Lohnarten enthält und dadurch die Dokumentation weitgehend übernimmt. Hinzu kommt: Mehrkosten kann man als Betriebsausgaben steuermindernd geltend machen.

Was ist zu beachten?

Der Mindestlohn und Tarifverträge sind zu beachten. Wichtig ist auch: Es werden nur

unbare Zahlungen begünstigt. Darauf sollte man z.B. bei Einkaufsgutscheinen achten. Wenn die Möglichkeit besteht, bei Warenrückgaben eine Bargeldauszahlung zu erhalten, ist das schädlich und hat die Steuer- und Sozialversicherungspflicht zur Folge. Bei Minijobbern kann das sogar die Steuer- und Sozialversicherungsfreiheit des Minijobs kosten, sodass hohe Nachforderungen für Lohnsteuer und Sozialversicherung entstehen können.

Welchen Tipp haben Sie noch für uns?

Für alle Fälle sollte ein Beleg z.B. Buchungsbeleg, Eintrittskarten, Fahrticket usw. als Beweis zu den Lohnunterlagen genommen werden. Darüber hinaus gibt es noch einige Möglichkeiten den Arbeitnehmern steuerfrei Benefits zukommen

zu lassen. Eine gute Lösung wäre z. B. der Abschluss einer betrieblichen Zusatz-Krankenversicherung. Insbesondere ältere Arbeitnehmer und Arbeitnehmer mit Vorerkrankungen können so in den Genuss einer Zusatzversicherung ohne aufwendige Prüfungen und Auflagen kommen. Ein paar Versicherungsgesellschaften bieten diese Lösung an. Der Arbeitgeber kann die Lohnsteuer und Sozialversicherung übernehmen und dem Arbeitnehmer so einen guten Dienst erweisen. Ihr Steuerberater kann bei der Umsetzung helfen. **CLS**



SPARE bis zu 40 % mit E-BIKE-LEASING



Mehr zum Thema Leasing inkl. Erklärvideo findest du auf fxxl.de/fahrradleasing

Fahrrad- und E-Bike-Leasing bei uns bedeutet

- **Mehr Budget:** Spare bis zu 40 % auf den Direktkauf
- **Mehr Sicherheit:** Unfall- und Diebstahlversicherung inklusive
- **Mehr Freiheit:** Nutze dein Rad für den Arbeitsweg und privat
- **Mehr Nachhaltigkeit:** Sei CO₂-reduziert unterwegs, wo andere noch im Stau stehen
- **Mehr Vielfalt:** Profitiere von unserer Auswahl aus über 30.000 Fahrrädern und E-Bikes
- **Mehr Extras:** Lease bei uns passendes Zubehör direkt dazu

Du bist Arbeitgeber und bietest noch kein Fahrrad- und E-Bike-Leasing in deiner Firma an? Dann lass uns dir helfen, die Sache ins Rollen zu bringen. Deine Mitarbeiter werden begeistert sein. Wir beraten dich gern!

Kontaktiere uns über:
jobrad.ge@fahrrad-xxl.de



CUBE STORE DORTMUND-WEST
BY FAHRRAD XXL
Wulfshofstraße 5d
44149 Dortmund

Fahrrad XXL Meinhövel GmbH
Hauptsitz Gelsenkirchen
Mühlenstraße 35 • 45894 Gelsenkirchen
Filiale Bochum (Hannibal Center)
Dorstener Straße 400 • 44809 Bochum
fahrrad-xxl.de

Fahrrad XXL
Meinhövel | 1945

Gutscheine bis 50 Euro



Arbeitgeber können Mitarbeitern jeden Monat Sachzuwendungen in einem Wert von bis zu 50 Euro steuerfrei gewähren. Das können Eintrittskarten sein (Kino, Fußball etc.), Warengutscheine von Einzel- oder Online-Händlern, Gutscheine für Dienstleistungen (Friseur, Autopflege etc.) für Restaurantbesuche oder Tankgutscheine. (§ 8 Abs. 2 S. 11 EStG). Sozialversicherungsfrei bleiben Gutscheine als lohnsteuerfreie Sachzuwendungen, wenn sie zusätzlich gewährt werden. Barlohnnumwandlungen sind also nicht begünstigt (siehe auch Interview).

Rad zusätzlich zum Arbeitslohn

Arbeitgeber können ihren Beschäftigten Fahrräder oder E-Bikes zur Verfügung stellen, ähnlich wie einen Dienstwagen. Das Fahrrad kann sowohl für den Arbeitsweg als auch privat genutzt werden. § 3 Nr. 37 EStG sieht vor, dass zusätzlich zum Arbeitslohn vom Arbeitgeber gewährte Vorteile für die Überlassung eines betrieblichen Fahrrads steuerfrei sind. Das Fahrrad darf dabei kein Kraftfahrzeug i. S. des § 6 Abs. 1 Nr. 4 EStG sein, d. h. steuerfrei sind „normale“ Fahrräder sowie E-Bikes mit Unterstützung bis höchstens 25 km/h. Das Fahrrad muss entweder dem Arbeitgeber gehören oder von diesem gemietet oder geleast sein. Die Bereitstellung eines Fahrrads mindert nicht die Entfernungspauschale, sodass diese beim Arbeitnehmer berücksichtigt wird, auch wenn dieser die Fahrten von der Wohnung zur Arbeitsstätte jetzt mit dem Dienstrad unternimmt. Der Kaufpreis für ein Dienstrad ist praktisch unbegrenzt. Der Kaufpreis muss nur angemessen sein, das ist bei den üblicherweise im Handel erhältlichen Jobrädern regelmäßig der Fall, bei speziellen Designerrädern sollte man vorsichtig sein. Die laufenden Kosten des Rads kann der Arbeitgeber zusätzlich übernehmen. Bei Diensträdern gibt es einige Gestaltungsmodelle (z.B. auch Lohnumwandlung). Vielleicht sollte man hier besser Kontakt zum Steuerberater aufnehmen.



Dienstrad im Rahmen einer Entgeltumwandlung

Wird das Rad nicht zusätzlich zum Arbeitslohn, sondern im Rahmen einer Entgeltumwandlung gestellt, ist das zwar nicht steuerfrei, wird aber steuerlich ebenfalls gefördert. Zwar trägt der Arbeitnehmer die Kosten für das Fahrrad, und zwar aus seinem Bruttolohn (Gehaltsumwandlung). Im Gegenzug dazu ist der geldwerte Vorteil zu versteuern, welcher sich aber nur aus 0,25 Prozent des Bruttolistenpreises ergibt. Hier gibt es mittlerweile spezielle Anbieter am Markt, die die organisatorische Abwicklung übernehmen.

Am Ende der Leasingzeit bieten einige Leasinganbieter die Übernahme zum Restwert an, durch dieses Modell sinkt der effektive Zahlbetrag. Es gibt verschiedene Jobrad-Anbieter, die auf ihren Internetseiten zahlreiche Beispiele aufzeigen.

Claudia Schneider

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft

Geschenke des Arbeitgebers sind steuerfrei, wenn sie nicht mehr als 60 Euro kosten. Das Schöne: Es handelt sich um eine ereignisbezogene Freigrenze. Feiert der Mitarbeiter im selben Monat Geburtstag, gelten Pralinen oder Ähnliches als separate Aufmerksamkeit. Hier lassen sich auch Warengutscheine einsetzen.

Aber Achtung: Überschreitet der Geschenkwert die Freigrenze auch nur um einen Cent, ist der gesamte Betrag steuerpflichtig. Weihnachten und Namenstage zählen nicht als persönliche Anlässe, die eigene Hochzeit oder die Geburt des Kindes hingegen schon.



Smartphones und Tablets

Smartphones, Laptops, Computer und Tablets sind heute fast schon eine Selbstverständlichkeit. Befindet sich ein solches Gerät im Eigentum des Arbeitgebers und wird dies dem Mitarbeiter überlassen, kann die private Nutzung erlaubt werden – das betrifft auch die laufenden Kosten (also Gebühren). Dies ist in § 3 Nr. 45 EStG geregelt und umfasst sämtliche Vorteile des Arbeitnehmers aus der privaten Nutzung von betrieblichen Datenverarbeitungs- oder Telekommunikationsgeräten. Die Überlassung dieser Geräte kann steuer- und sozialversicherungsfrei erfolgen. Bei einer Kündigung müssen die Geräte entsprechend zurückgegeben werden.

Biogas aus Nahrungsmitteln

Jährlich werden weltweit 1,3 Milliarden Tonnen an Nahrungsmitteln weggeworfen. Privathaushalte haben einen großen Anteil daran. Aber auch in Bäckereien und Fleischereien, in der Gastronomie und im Lebensmittelhandel fallen trotz guter Planung regelmäßig Speisereste an. Auch Altfette, Knochen und Fleischabfälle oder verdorbene Lebensmittel müssen entsorgt werden. Diese organischen Abfälle können aber nachhaltig verwertet und in Biogas verwandelt werden. Dafür gibt es Entsorgungsspezialisten wie die Firma Bolz in Recklinghausen.



Die organischen Abfälle werden im Betrieb aufbereitet, also entpackt, zerkleinert und von Störstoffen wie Plastik oder Glas getrennt. Anschließend werden sie zu einem pumpfähigen Substrat weiterverarbeitet. Per Tankauflieger wird dieses Substrat an Biogasanlagen für Speisereste (Kofermentanlage) geliefert, um daraus Energie zu erzeugen. In der Biogasanlage wird das Material, bevor es in den Fermenter geht, hygienisiert und danach in den Fermenter gepumpt. Nach ca. 30 Tagen Verweilzeit, bei ca. 35 °C, wird durch Mikroorganismen Gas erzeugt. Dieses Gas wird aufbereitet und ins Gasnetz eingespeist oder zum Antrieb von Kraftfahrzeugen genutzt. Alternativ wird mit dem Gas und einem Blockheizkraftwerk (BHKW) nachhaltiger Strom erzeugt. Die Abwärme vom BHKW kann genutzt werden, um Haushalte mit Energie zu versorgen. Nach der Vergärung bleibt ein vergorenes Biogassubstrat, beziehungsweise eine Biogasgülle, übrig – ein hochwertiger Dünger für die Landwirtschaft. In anderen Ländern, vor allem Dänemark, ist die Biogasproduktion weit fortgeschritten. Dort gibt es gut ausgebaute Infrastrukturen für die Sammlung, Aufbereitung und Verteilung von Biogas. Zudem arbeiten landwirtschaftliche Betriebe, Industrie und kommunale Einrichtungen eng zusammen, um die Ressourcen optimal zu nutzen.

Cradle to Cradle (C2C)

Das Konzept Cradle to Cradle (Von der Wiege zur Wiege) verfolgt das Ziel einer abfallfreien Wirtschaft, bei der Firmen keine gesundheits- und umweltschädlichen Materialien mehr verwenden und alle Stoffe dauerhaft Nährstoffe für natürliche Kreisläufe oder geschlossene technische Kreisläufe sind. Kompostierbare Textilien, essbare Verpackungen, reine Kunststoffe oder Metalle, die unendlich oft für denselben Zweck verwendet werden können – so soll die Zukunft aussehen. Dass es in der Praxis funktionieren kann, beweist das Gelsenkirchener Unternehmen ZINQ, das Stahl durch Feuerverzinken und Beschichten vor Korrosion schützt. ZINQ handelt seit mehr als zehn Jahren nach dem C2C-Prinzip. Um Stoffkreisläufe für Produkte und Prozesse zu schließen und die eingesetzten Rohstoffe und Produkte wiederzuverwerten sind alle Stückverzinkungsflächen von ZINQ Cradle to Cradle zertifiziert und werden so entwickelt und hergestellt, dass sie als materialgesunde Produkte in biologischen sowie technischen Kreisläufen vollständig und immer wieder zur Herstellung neuer Oberflächen eingesetzt werden können.

Die KfW-Bank fördert die Kreislaufwirtschaft und erklärt das Prinzip in einem kurzen Video:



Wie man CO₂-Emissionen im Betrieb vermeidet

Die Unternehmen in Deutschland treiben ihre Bemühungen für mehr Klimaschutz und Ressourcenschonung voran, das hat eine repräsentative Umfrage im Auftrag des Digitalverbandes Bitkom ergeben. Um CO₂-Emissionen zu vermeiden und Ressourcen zu schonen, setzen die Unternehmen in Deutschland auf vielfältige Maßnahmen: 62 Prozent ersetzen Dienstreisen ganz oder teilweise durch Videokonferenzen, 56 Prozent verzichten weitestgehend auf Papiausdrucke. 51 Prozent haben energieeffiziente Büro-Hardware angeschafft. Fast die Hälfte (45 Prozent) beachtet Nachhaltigkeitskriterien beim Einkauf digitaler Produkte, Anwendungen und Leistungen. Ein Drittel (35 Prozent) der Unternehmen gestattet es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Dienstgeräte wie Laptops oder Smartphones im Sinne der Nachhaltigkeit auch privat zu nutzen. 16 Prozent geben an, zu 100 Prozent zertifizierten Ökostrom zu nutzen. 42 Prozent der befragten Unternehmen kompensieren CO₂-Emissionen durch freiwillige Zahlungen. Das Umweltbundesamt weist aber darauf hin, dass man bei Kompensationszahlungen auf die Qualität und Seriosität von Angebot und Anbieter achten und kein Greenwashing betreiben sollte. Emissionen direkt verringern oder vermeiden sei die beste Maßnahme.

Die Kreislaufwirtschaft stärker ankurbeln



Das Europäische Parlament hat im April das sogenannte Recht auf Reparatur beschlossen. Es soll helfen, die Kreislaufwirtschaft in der EU anzukurbeln und die Müllberge zu verringern. Nach Berechnungen der EU-Kommission entstehen jährlich rund 35 Millionen Tonnen Abfall, weil Produkte zu früh entsorgt statt repariert werden. Auch Unternehmen können dazu beitragen, nachhaltiger zu wirtschaften und eine Kreislaufwirtschaft zu erreichen. Ziel muss es sein, wirtschaftliches Han-

deln so zu gestalten, dass es langfristig profitabel ist, ohne die Ressourcen zu erschöpfen oder die Umwelt zu belasten. Das wäre auch gut für das eigene Image und Rating bei Finanzinstituten. Wer nachhaltig wirtschaftet, kann günstigere Kredite bekommen. Viele Förderprogramme finanzieren explizit klimafreundliche Investitionen.

Hier ein paar Ideen, wie man im Handwerk den ökologischen Fußabdruck verringern könnte:



Nachhaltige Materialien

Wer etwas fürs Klima tun will, sollte nachhaltige und umweltfreundliche Materialien verwenden, die entweder recycelt, wiederverwertbar oder aus erneuerbaren Quellen stammen. Beispielsweise können Holzprodukte aus zertifizierten Wäldern oder Recyclingholz verwendet werden, und bei Bauprojekten können energieeffiziente und umweltfreundliche Baumaterialien eingesetzt werden. Optiker, die Brillenetuis oder Brillen-

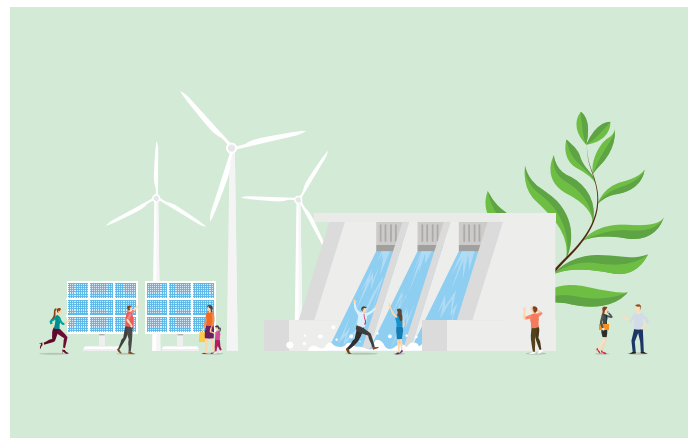
ketten aus plastikfreiem Material anbieten, können dies auch für ihr Marketing nutzen und damit werben.

Mehrweg-Verpackung

Restaurants, aber auch Cafés, Metzgereien und Caterer, die Speisen oder Getränke zum Mitnehmen verkaufen, sind seit 2023 verpflichtet, ihre Produkte auch in Mehrwegverpackungen anzubieten. Doch längst nicht alle Betriebe machen mit und auch die Resonanz bei den Kunden könnte besser sein. Schon der beliebte „Coffee to go“ verursacht eine Menge Müll. Der „Mittagstisch to go“ ebenso. Mehrwegbecher und -schalen mit Rücknahmeoption wären wesentlich umweltfreundlicher.

Leinen statt Plastik

In Biobäckereien gibt es sie schon länger: Leinensäckchen statt Papiertüten. Aber auch andere Betriebe ziehen nach. Je nach Standort ist die Kundschaft bereit, sich ein oder zwei wiederverwendbare (und waschbare) Säckchen anzuschaffen.



Erneuerbare Energien

Durch den Einsatz energieeffizienter Geräte und Maschinen sowie die Optimierung von Produktionsprozessen kann der Energieverbrauch gesenkt werden. Das spart Kosten und entlastet die Umwelt. Auch im gewerblichen Bereich sollte der Einsatz erneuerbarer Energien aus Photovoltaik, Windkraft, Geothermie, Wasserkraft und Biomasse geprüft werden. Die Anschaffungs- und Umrüstkosten werden zum Teil von der KfW und der NRW-Bank gefördert.

Wasserverbrauch senken

Auch wenn es bei uns in den letzten Monaten viel geregnet hat, sollte man sparsam mit Wasser umgehen. Wassersparende Armaturen, Nutzung von Brauchwasser oder von Wasser-Recycling-Anlagen helfen, den Trinkwasserverbrauch zu senken.

Claudia Schneider

„Alles geregelt“: IKK-Arbeitgeber-Podcast



Stets nah an den aktuellen Themen des Handwerks: Seit April informiert die IKK classic in ihrem neuen Arbeitgeber-Podcast „Alles geregelt“ über Themen aus den Bereichen Sozialversicherung und Arbeitsrecht.

Mit diesem neuen Podcast-Angebot für das Handwerk geht Deutschlands größte Innungskrankenkasse noch stärker auf die Bedürfnisse der Arbeitgeber ein. Auf allen gängigen Podcast-Plattformen werden jeden letzten Mittwoch im Monat komplexe Fragen unterhaltsam und verständlich beantwortet. In den ca. 30-minütigen Folgen stellen Expertinnen und Experten interessante Themen aus dem Sozialversicherungs-, Steuer- und Arbeitsrecht vor und diskutieren die praktische Umsetzung im Betrieb. Und natürlich kommt auch das Thema Gesundheit nicht zu kurz.

Ändert sich zum Start des neuen Jahres etwas? Gibt es wichtige Termine, die man 2024 nicht versäumen darf? Und wie sieht es eigentlich mit den vielen digitalen Umstellungen aus? In jeder Podcast-Folge widmen sich Moderator Kay Holm und seine Gäste einem aktuellen und relevanten Thema.

In den bisherigen Folgen ging der IKK-Arbeitgeber-Podcast beispielsweise auf das Thema Inklusion ein und gab Antworten auf die Fragen „Welche Fördermittel gibt es? Was bedeutet eigentlich Schwerbehinderung und welche Chancen bietet Inklusion angesichts des Fachkräftemangels? Andere Podcasts erklärten die Hintergründe der Beitragsbelastung für Arbeitgeber oder beantworteten Fragen zu Arbeitsunfähigkeit und Krankschreibung.

Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber können Themenvorschläge und Fragen auch gerne per E-Mail an allesgeregelt@ikk-classic.de schicken.

i www.ikkclassic.de/allesgeregelt

Sparkasse vermittelt Förderprogramme



Innovation und Nachhaltigkeit sind entscheidend für die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen. Doch wie finanziert man diesen Wandel? Volker Erdbrügge von der Sparkasse Essen erklärt, wie sein Institut Betriebe unterstützen kann.

Die Sparkasse Essen bietet vielfältige Lösungen, um Unternehmen auf ihrem Weg zu mehr Nachhaltigkeit zu begleiten. Firmenkundenberater Volker Erdbrügge zählt einige Beispiele auf: „Ein wichtiges Instrument sind hierbei Fördermittel. Es gibt eine Vielzahl von staatlichen Förderprogrammen, die Unternehmen finanziell unterstützen können, sei es bei Investitionen in umweltfreundliche Technologien, bei der Digitalisierung oder bei der Ausbildung von Fachkräften. Unsere Experten bei der Sparkasse Essen sind bestens vertraut mit diesen Programmen und helfen unseren Kunden dabei, die passenden Fördermittel zu identifizieren und zu beantragen.“

Aber wie steht es um die Finanzierung von Projekten, die nicht durch Fördermittel abgedeckt sind? „Auch hier können wir helfen. Die Sparkasse Essen bietet attraktive Kreditlösungen speziell für Unternehmen an. Unsere Kredite sind flexibel und maßgeschneidert auf die Bedürfnisse unserer Kunden zugeschnitten. Wir unterstützen Unternehmen dabei, ihre Projekte zu finanzieren und gleichzeitig ihre Liquidität zu erhalten“, sagt Berater Erdbrügge. Er ist nicht der einzige Fachmann bei der Sparkasse Essen, der Betriebe aus dem Essener Handwerk betreut. „Unsere spezialisierten Firmenkundenbetreuer stehen unseren Kunden mit Rat und Tat zur Seite. Sie kennen den Markt, sie kennen die Förderprogramme und sie wissen, wie sie Unternehmen dabei helfen können, den Wandel zu finanzieren und erfolgreich umzusetzen. Wir sind für unsere Kunden da, von der ersten Idee bis zur Umsetzung. Unsere Firmenkundenberater wurden intensiv geschult und sind nun zertifizierte Berater für ‚Sustainable Finance‘.“



i **Terminvereinbarung: 0201 103 2525 oder OR-Code scannen.**



O P E L

Abbildung zeigt Designstudie.

DER OPEL COMBO CARGO, OPEL VIVARO & OPEL MOVANO

DIE OPEL JETZT-PROFI-WOCHEN

PRODUKT HIGHLIGHTS COMBO CARGO:

Laderaumvolumen von bis zu 4,4 m³
Maximale Nutzlast von 780 kg^{2,3}
Fortschrittliche Assistenzsysteme
Leistungsstarke und hocheffiziente
triebsvarianten

Der neue Combo Cargo ist der Inbegriff cleveren Designs: kompakt von außen, geräumig und voller innovativer Lösungen von innen. So kannst du Arbeitsabläufe effektiver gestalten und dir den Alltag erleichtern.

COMBO CARGO BARPREIS AB

VIVARO BARPREIS AB

MOVANO BARPREIS AB

24.752,- €¹

36.116,- €¹

40.222,- €¹

¹Angebot inkl. Überführungs- und zzgl. Zulassungskosten. Alle Preise exkl. MwSt. Gültig bis 30.06.2024. Angebot gültig für Gewerbekunden bis auf Widerruf. Vertragsabschluss nur bei hinreichender Bonität des Kunden.

Ein Unternehmen der



Autohaus Am Ruhrdeich GmbH

Max-Peters-Str. 25, 47059 Duisburg
Daimlerstr. 1, 47167 Duisburg
Mühlenstr. 3, 47441 Moers
Häedenkampstr. 77, 45143 Essen
Rellinghauser Str. 330, 45136 Essen
Fritz-Thyssen-Str. 6-8, 45475 Mülheim/Ruhr
Saalestr. 15, 47800 Krefeld

Kontaktieren Sie uns unter:

0203 318 17 34

gewerbe@ruhrdeichgruppe.de

www.opel-ruhrdeich-duisburg.de

Klima-Akademie bekommt ein Gesicht

Das Handwerk ist der wesentliche Akteur bei energetischer Sanierung, Heizungsmodernisierung oder der Umstellung auf erneuerbare Energien. Doch der Fachkräftemangel droht es bei dieser wichtigen Aufgabe auszubremsten. An der Kreishandwerkerschaft Essen ist deshalb jetzt die Klima-Akademie an den Start gegangen. Mit Abteilungsleiter René Blank hat diese seit April auch ein Gesicht. Wir haben mit dem 37-jährigen Betriebswirtschaftler, der derzeit zusätzlich noch an seiner Doktorarbeit zur betrieblichen CO₂-Budgetierung arbeitet, gesprochen.

Herr Blank, was waren Ihre bisherigen Amtshandlungen?

Vorwiegend habe ich mich mit den verschiedenen Projekten und Themen, die bereits für die Klima-Akademie angedacht waren, vertraut gemacht. Dazu gehören u. a. die Klimatage, wo ich schon stark in die Organisation eingebunden war, die geplante Ausbildungs-offensive und das Forschungsprojekt GreenCraft.

Worum geht es dabei konkret?

Bisher hat bereits die Metall-Innung erfolgreich mit mehreren Schulbesuchen an der Ausbildungs-offensive teilgenommen. Im nächsten Schuljahr erweitern wir das um eine Handwerks-tour, an der weitere Innungen klima-relevanter Gewerke teilnehmen. Die Vorbereitung dazu ist im Mai gestartet. Meine Aufgabe ist es nun, Informationen für Ausbildungsinteressierte zusammenzustellen und mit den Betrieben passende Auszubildende auszuwählen, die an den Schulen von ihrer Ausbildung berichten. GreenCraft ist ein Forschungsprojekt zur Weiterentwicklung der Plattform LokalesHandwerk.de.

Was ist sonst noch geplant?

Derzeit laufen bereits die Vorbereitungen zur Umgestaltung und Erweiterung des Webauftritts der Klima-Akademie. Zukünftig möchten wir eingehender u. a. zu folgenden Themen informieren: Ein- und Aufstiegsmöglichkeiten im Handwerk, insbesondere in klimarelevante Gewerke, Förderungsmöglichkeiten zur Umsetzung

von Klimaschutzmaßnahmen und Klimarelevanz des Handwerks.

Darüber werden wir übrigens auch am 31. August an unserem Stand beim Gutes-Klima-Festival an der Zeche Carl informieren, worauf wir uns ebenfalls bereits vorbereiten. Der Webauftritt soll zudem als Plattform für Weiterbildungsmöglichkeiten und zur Kommunikation zukünftiger Veranstaltungen und Initiativen dienen. Neben einer Bedarfsanalyse unserer Innungsbetriebe befinden sich erste Angebote in der Entwicklungsphase. Zukünftig möchten wir im Bereich Weiterbildung zum Beispiel Seminare zu Themen wie Wärmepumpe, Dach-/ Fassadenbegrünung oder CO₂-Budgetierung anbieten. Weitere Projekte wie Best-Practice-Austauschformate oder ein Azubiwettbewerb im Themenfeld Klimaschutz sind im Gespräch. Daneben planen wir nützliche Tools für Azubis (z. B. digitale Direktvermittlung von Praktika) und integrieren das Angebot von LokalesHandwerk.de in den Webauftritt der Klima-Akademie.

Was haben Sie gemacht, bevor Sie zur KH kamen, und was hat Sie an der Klima-Akademie gereizt?

Nach Projektarbeiten bei einem mittelständischen Unternehmen und Forschungstätigkeiten als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Produktionswirtschaft der Ruhr-Universität Bochum (Themen: u. a. betriebliche Nachhaltigkeit, Effizienzanalyse) hat mich insbesondere die Möglichkeit gereizt, über meine berufliche Tätigkeit einen Beitrag zum Klimaschutz zu leis-



René Blank

ten, weiterhin Bezug zur Bildungsarbeit zu haben und die arbeitsmarktliche Entwicklung im Handwerk mitzugestalten. Persönlich reizt mich zudem sehr die Arbeit an der Schnittstelle von Betrieben, Politik und Öffentlichkeit. Dadurch bleibt das berufliche Tätigkeitsfeld abwechslungsreich und belebt. Als besonderen Bonus sehe ich dabei die Möglichkeit, durch eigene Ideen und Lösungen an der Bewältigung von zentralen Problemen wie dem Klimawandel mitzuwirken.
Interview: Jörn-Jakob Surkemper

i **Klima-Akademie Essen**
Abteilungsleiter René Blank
0201 / 32 008 75
rene.blank@handwerk-essen.de
www.klimaakademie-essen.de

Unterstützung in der Prüfungsabteilung

Prüfungsvorbereitung, -durchführung und -nachbereitung, Zeugnisausstellung und vieles mehr – Sabrina Nawrot unterstützt seit Anfang April Marcus Schottes in der Prüfungsabteilung. Ihre berufliche Laufbahn hat die 34-jährige Bochumerin eigentlich im Gesundheitswesen begonnen; die gelernte Sport- und Fitnesskauffrau arbeitete unter anderem im administrativen Bereich physiotherapeutischer Praxen. „Ich habe dann immer mehr Interesse am Wohl der Mitarbeiter entwickelt und eine Weiterbildung zur Personalreferentin gemacht“, erzählt Sabrina Nawrot. Auf die Kreishandwerkerschaft kam sie dann eher zufällig: „Über Bekannte habe ich gehört, dass hier eine Stelle frei ist, und mich einfach mal beworben.“ Im Vorstellungsgespräch habe sie die gute Stimmung und ihr Bauchgefühl dann überzeugt. Familiäre Anknüpfungspunkte mit dem Handwerk habe sie aber ebenfalls; u. a. ist ihr Vater gelernter Elektroinstallateur. Wie die Arbeitsteilung mit Marcus Schottes sein wird, steht noch nicht fest; Sabrina Nawrot freut sich aber auf die vielseitigen Aufgaben, die vor ihr liegen.

Herzlich Willkommen im Essener Handwerk!
JJS



i **Sabrina Nawrot**
02 01 / 32 008-37
sabrina.nawrot@kh-essen.de



**KLAPPERN
GEHÖRT ZUM HANDWERK.**

Ihre Anzeige im Magazin ESSENER HANDWERK

Bei Fragen wenden Sie sich an unsere
Medienberaterin Monika Droege
Tel. 0234 - 9214111
monika.droege@skala.de



OBERS
Fachhandel für Dach und Fassade
Ausstellung – Beratung – Verkauf
Velux Vertragshändler

Traditionsbetrieb aus dem Ruhrgebiet
Seit über 100 Jahren eine gute Adresse für das Dachdeckerhandwerk im Raum Essen
Sabinestraße 65 • 45136 Essen • Tel. 0201 / 895 200
info@obers.net • www.obers.net

Herzliche Glückwünsche zum ...

50. Lebensjahr

31.07. Nicolai Füller
Massenberg GmbH,
Bau- und Malerunternehmen

12.09. Daniel Agatz
Dachdeckerbetrieb

19.09. Frank Czarnietzki
GbR Lachnicht und
Czarnietzki, Elektrotechnik

60. Lebensjahr

15.07. Thomas Avenarius
Fahrzeuglackierbetrieb

04.09. Johannes Hohlmann
Metallbauerbetrieb

06.09. Marcus Willi Hämel
PHD Türtechnik GmbH,
Metallbauerbetrieb

65. Lebensjahr

06.07. Dirk Beekes
Beekes & Fondermann GmbH,
Sanitärbetrieb

14.07. Ingo Büser
WET GmbH, Tischlerbetrieb

19.09. Norbert Graf
Graf Leitungs- u. Netztechnik GmbH
Straßenbauerbetrieb

70. Lebensjahr

07.07. Wolfgang Bartelsmeier
Gehrke & Partner GmbH,
Elektrobetrieb

10.07. Hans-Joachim Abraham
Abraham Bauges. mbH,
Bauunternehmen

09.08. Uwe Meinert
Schütter GmbH
Maler- und Lackierbetrieb

29.08. Norbert Kemper
Gottfried Schultz SE,
Kraftfahrzeugtechnikerbetrieb

75. Lebensjahr

16.07. Dipl.-Ing. Helmut Oehler
Obermeister der Straßenbauer-Innung
Essen, Straßenbauerbetrieb

14.08. Dipl.-Ing. Ulrich Sparrer
Sparrer GmbH, Dachdeckerbetrieb

29.09. Marlies Lemal
Friseurbetrieb

80. Lebensjahr

20.07. Heinz-Jürgen Drüen
GbR H.-J. Drüen und Jörg Drüen,
Sanitärbetrieb

85. Lebensjahr

19.09. Alfred Sostmann
Sostmann Apparatebau GmbH
Metallbauerbetrieb

Jubiläen

150. Geschäfts-Jubiläum

01.09. Bergmann GmbH & Co. KG
Metallbauerbetrieb

125. Geschäfts-Jubiläum

01.07. Lewe GmbH
Sanitärbetrieb

50. Geschäfts-Jubiläum

**24.07. H.J. Lorei Bauunternehmung GmbH
& Co. KG**
Bauunternehmen

25. Geschäfts-Jubiläum

01.07. Andreas Seifried
Sanitärbetrieb

21.07. Elektro Jost GmbH
Elektrobetrieb

**27.07. GbR Alexander Gertz und Andreas
Lake**
Bauunternehmen

09.09. Detlef Bartsch
Fotografenbetrieb

15.09. Auto-Center Bugdaci GmbH
Kraftfahrzeugtechnikerbetrieb

Neue Mitglieder

Elektro-Innung Essen

20.02.24 Wattmacher GmbH
Schnieringshof 12, 45329 Essen

Bezirksfachgruppe Fahrzeug- und Metall-Lackierer Essen

01.03.24 Autoteam Pasch GmbH
Am Schürmannshütt 13, 47441 Moers

Gebäudereiniger-Innung Essen/Mülheim/Oberhausen

01.04.24 Azbija Ramadanov
Hingbergstr. 231, 45472 Mülheim

Straßenbauer-Innung Essen/ Mülheim a.d. Ruhr

**15.04.24 Schemel & Co. Asphalt- und Stra-
ßenbau GmbH**
Halterner Str. 165, 45307 Essen

Dachdecker-Innung Essen

01.05.24 Blerim Ajvazi,
Karnaper Str. 236, 45329 Essen

RECHT

Darlehensersatz für berufliche Weiterbildung kann Steuerlast erhöhen

Der Teilerlass eines Darlehens für eine berufliche Fortbildung ist als steuerpflichtiger Zufluss in dem Jahr zu werten, in dem der Erlass erfolgt. Dies gilt jedenfalls dann, wenn der Darlehensersatz an das Bestehen der Abschlussprüfung gekoppelt ist, so der Bundesfinanzhof in seinem Urteil VI R 9/21.

Im entschiedenen Fall hatte eine Angestellte für ihre berufliche Fortbildung ein Darlehen der KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau) in Anspruch genommen, wobei ein Teil des Auszahlungsbetrags einen nicht rückzahlbaren Zuschuss darstellte. Laut Darlehensvertrag und Förderrichtlinien sollte außerdem ein Teil des Darlehens erlassen werden, wenn die Fortbildung mit bestandener Abschlussprüfung endete. So geschah es auch hier, ein Teil des Darlehens musste dank bestandener Prüfung nicht zurückgezahlt werden. Das Finanzamt sah den Teil des Darlehens, welcher der Steuerpflichtigen erlassen wurde, als steuerpflichtige Einkünfte an. Zwar stimmte das Finanzgericht der Steuerpflichtigen in

erster Instanz zu, doch der BFH schloss sich der Ansicht des Finanzamts an. Er begründete seine Entscheidung damit, dass der Darlehensersatz unmittelbar mit dem beruflichen Erfolg und der Weiterentwicklung der Klägerin verknüpft sei. Daher sei die jetzige Zurechnung des erlassenen Betrags als Äquivalent zu den in der Vergangenheit berücksichtigten Werbungskosten zu betrachten. Auch der Verzicht auf Rückzahlung, sei es durch einen Arbeitgeber oder eine (staatliche) Bank, kann daher als steuerpflichtiges Einkommen gewertet werden. Die Finanzierung von Weiterbildungsmaßnahmen sowie deren Rückzahlungsmodalitäten sollten also im Zweifelsfall genau geprüft werden.

E-Rechnung für Unternehmen 2025 Pflicht

In Deutschland wird die Ausstellung elektronischer Rechnungen im Geschäftsverkehr zwischen Unternehmen (B2B) ab dem 1. Januar 2025 Pflicht. Dies sieht das sogenannte Wachstumschancengesetz vor, das im März 2024 die letzte parlamentarische Hürde genommen hat.

Betroffen sind Lieferungen und Leistungen zwischen Unternehmen, wenn beide in Deutschland ansässig sind, d. h. Sitz, Geschäftsleitung oder Betriebsstätte im Inland haben. Die inländische Betriebsstätte eines ausländischen Unternehmens muss einen Teil der Umsätze realisiert haben. Bei Unsicherheit empfiehlt es sich, steuerlichen Rat einzuholen. Eine E-Rechnung ist eine in einem speziellen Format ausgestellte, übermittelte und empfangene Rechnung, die eine automatische Verarbeitung ermöglicht. Das Format muss einer EU-Norm entsprechen. Ausnahmen für bestimmte Formate sind möglich, sofern die erforderlichen Angaben in maschinenlesbarer Form vorliegen. Zu den zulässigen Formaten gehören beispielsweise XRechnung als rein maschinenlesbares Format und ZUGFeRD als hybrides Format, welches eine Kombination aus maschinenlesbaren Daten und einer für das menschliche Auge lesbaren PDF-Rechnung darstellt. Das teilweise bereits von Unternehmen genutzte EDI-Verfahren bleibt zulässig, könnte jedoch künftig Anpassungen erfordern.

PDF nicht automatisch E-Rechnung

Achtung: Eine reine PDF-Rechnung ist ab 1. Januar 2025 keine elektronische Rechnung mehr, sondern eine „sonstige Rechnung“. Sämtliche Unternehmen ohne Ausnahme müssen ab 1. Januar 2025 in der Lage sein, elektronische Rechnungen zu empfangen. Nach derzeitigem Kenntnisstand betrifft dies z. B. auch Vermieter, Ärzte und Betreiber von Photovoltaikanlagen. Es sind noch nicht sämtliche Einzelfragen geklärt, evtl. gibt es noch einen weiteren Zeitaufschub. Es wird noch eine Klarstellung des Bundesfinanzministeriums (BMF) erwartet.



Digital wird Standard. Ab 2025 schreibt der Gesetzgeber die E-Rechnung vor.

Ebenfalls ist der Versand von E-Rechnungen grundsätzlich für sämtliche Unternehmen verpflichtend. Hierbei gibt es Übergangsregelungen, die wie folgt aussehen:

- Unternehmen mit einem Vorjahresumsatz (Gesamtumsatz) von mehr als 800.000 Euro müssen ab 1. Januar 2027 E-Rechnungen versenden. Bis 31. Dezember 2026 dürfen es noch „sonstige Rechnungen“ sein (z. B. Papierrechnung, PDF-Rechnung).
- Unternehmen mit einem Vorjahresumsatz (Gesamtumsatz) von max. 800.000 Euro dürfen bis 31. Dezember 2027 noch „sonstige Rechnungen“ versenden.
- Ab 1. Januar 2028 müssen alle Unternehmen im B2B-Bereich E-Rechnungen auch versenden können.

Wer zwischen dem 1. Januar 2025 und dem 31. Dezember 2027 noch keine

E-Rechnung nutzt, aber ein anderes digitales Format wie z. B. die Rechnung im PDF-Format versendet, benötigt die Zustimmung des Empfängers. Keine E-Rechnungspflicht gibt es im B2B-Bereich grundsätzlich für nicht steuerbare oder steuerfreie Lieferungen und Leistungen, Kleinbetragsrechnungen unter 250 Euro und Fahrausweise. Für das Privatkundengeschäft (B2C) ist derzeit keine E-Rechnungspflicht geplant. Wer seiner Verpflichtung zur Teilnahme am E-Rechnungsverkehr nicht wie vorgeschrieben oder zu spät nachkommt, riskiert unter Umständen steuerliche Nachteile und auch Bußgelder von bis zu 5.000 Euro.



StB Dipl.-Kfm. Markus Wolff
MIZ Steuerberatung GbR
Im Teelbruch 55, 45219 Essen
Tel. 02054/928-01
markus.wolff@miz.de
www.miz.de

22 Fragen an Stefan Thielen

Obermeister der Gebäudereiniger-Innung für Essen, Mülheim an der Ruhr & Oberhausen



Stefan Thielen

Alter: 58

Beruf: Geschäftsführer/Gesellschafter der gewa GmbH

Schulabschluss: Abitur auf dem Novalis Gymnasium in Oberhausen

Familienstand/Kinder: glücklich verheiratet und zwei tolle Kinder (Maximilian 26J, Katharina 23J)

Sternzeichen: Zwilling

Hobbys: meine Familie, die Firma, Golf, Tennis und reisen

Meinen Beruf liebe ich, weil ...

wir als Gebäudereiniger Einblick in viele Branchen und Bereiche erhalten. Das ist häufig sehr spannend. Dazu gehören auch die unterschiedlichen Menschen, die man dabei kennenlernt.

Mein Traumberuf als Kind war ...

tatsächlich Arzt.

Als Obermeister der Gebäudereiniger-Innung zu arbeiten ist besonders spannend, ...

weil ich unser oft unterschätztes Handwerk vertreten und mit vielen interessanten Menschen zusammenarbeiten kann.

Meine Mitarbeiter schätzen an mir ...

Ich hoffe vieles. Insbesondere, dass ich den Menschen schätze. Das können aber meine Mitarbeiter besser selbst beurteilen.

Ich schätze an meinen Mitarbeitern, ...

dass wir gemeinsam mit etwas Spaß und Freude versuchen, jeden Tag etwas besser zu machen. Kurz: Engagement und Spaß.

Am Handwerk schätze ich ...

die Kunst, etwas Schönes zu erschaffen, in unserem Fall Sauberkeit und Werterhalt.

Ich gerate in Rage, wenn ...

Menschen unehrlich sind.

Ich tanke auf, wenn ich ...

bei meiner Familie und Freunden bin.

In meiner Freizeit ...

bin ich gerne mit der Familie zusammen, gerne auch an unterschiedlichen schönen Orten

Ich lebe gern in Oberhausen bzw. im Ruhrgebiet ...

weil die Menschen toll, ehrlich und meist nett sind. Dann ist es bei uns auch schöner als viele außerhalb des Ruhrpotts denken.

Wenn nicht hier, würde ich am liebsten ...

in Österreich, der Heimat meiner Frau, leben.

Urlaub mache ich am liebsten ...

an unterschiedlichen schönen Orten auf der Welt und gerne mit der Familie.

Auf eine einsame Insel muss mit ...

die Antwort ergibt sich fast von selbst, meine Familie.

Mein größtes Laster ist ...

gerne genießen.

Drei Dinge, die ich am meisten hasse, sind ...

Unehrllichkeit, Neid und Stillstand.

Drei Wünsche, die mir eine Fee erfüllen soll:

noch ein paar tausend mehr Wünsche.

Mein Lieblingsbuch ist ...

kommt auf das Genre an.

Im Theater/Kino/TV sehe ich mir am liebsten an:

alles was schön oder spannend ist.

Für einen Tag möchte ich in die Haut von ...

schwere Frage, ich würde gerne die Gedanken von einigen Menschen kennen.

Mein Vorbild ist ...

unterschiedlich, je nach Lebensbereich.

Mein Lebensmotto ist:

Arbeiten, genießen und weitergeben.

Als Henkersmahlzeit lasse ich mir auf-tischen:

Backhendlsalat.

Impressum

Herausgeber:

Verlag: RDN Verlags GmbH

Anton-Bauer-Weg 6

45657 Recklinghausen

Tel. 02361 490491-10

Fax: 02361 490491-29

www.rdn-online.de

E-Mail: redaktion@rdn-online.de

Chefredaktion: Stefan Prott

Redaktion: Wolfgang Daprich (verantwortl. für den Inhalt), Jörn-Jakob Surkemper

(JJS), Claudia Schneider, Daniel Boss

Titelbild: stock.adobe.com/lasedesignen



Anzeigen: Monika Droeger

Tel. 0234 - 9214111

E-Mail: monika.droeger@skala.de

Gestaltungskonzept und Layout:

Marisa Fonseca, Pascal Sydlow,

Lars Morawe

Satz und Lithografie:

Typoliner Media GmbH

Druck und Vertrieb:

Silber Druck, Lohfelden

Bezugsbedingungen:

Für die Innungsmitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelbezug über den Verlag zum Preis von 2,- Euro.

Erscheinungstermin:

Vierteljährlich – März, Juni, September, Dezember

Anzeigenschluss:

Jeweils am 15. des Vormonats.

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 13.

Nachdruck nur unter Quellenangabe und mit Belegexemplar an den Verlag.

Der Škoda Fabia – modern und dynamisch.



Mtl. Leasingrate
ab **127,- €¹**

Škoda Fabia Essence 1.0 MPI

Z. B. Energy-Blau, Berganfahrassistent, Digitales Cockpit, LED-Hauptscheinwerfer, Parksensoren hinten, Klimaanlage, elektrisch einstell- & beheizbare Außenspiegel u. v. m.

Privatleasing Beispiel¹ inkl. Überführung, zzgl. Zulassung

Škoda Fabia Essence 1.0 MPI, 59 kW (80 PS), 5-Gang*:

Leasing-Sonderzahlung	1.999,00 €	Vertragslaufzeit	42 Monate
Jährliche Fahrleistung	10.000 km	Mtl. Leasingrate inkl. MwSt.	127,00 €¹

Optional: **Wartung & Inspektion² monatlich 22,20 €**

*Kraftstoff: Super 95; Energieverbrauch (kombiniert) 4,8 l/100 km; CO₂-Emissionen (kombiniert): 109 g/km; CO₂-Klasse: C; Kraftstoffverbrauch: 4,8 l/100 km (kombiniert); 5,9 l/100 km (Innenstadt); 4,7 l/100 km (Stadtrand); 4,3 l/100 km (Landstraße); 5,0 l/100 km (Autobahn); **Energiekosten bei 15.000 km Jahresfahrleistung:** 1.382,40 €/Jahr; (Kraftstoffpreis: 1,92 €/l {Jahresdurchschnitt 2023})

Mögliche CO₂-Kosten über die nächsten 10 Jahre (15.000 km/Jahr):
bei einem angenommenen mittleren durchschnittlichen CO₂-Preis von 115,- €/t: 1.880,- €
 bei einem angenommenen niedrigen durchschnittlichen CO₂-Preis von 50,- €/t: 818,- €
 bei einem angenommenen hohen durchschnittlichen CO₂-Preis von 190,- €/t: 3.107,- €
Kraftfahrzeugsteuer: 48,- €/Jahr (WLTP-Werte).

CO₂-Klasse
Auf Grundlage der CO₂-Emissionen (kombiniert)



¹ Ein Angebot der Škoda Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig. Inkl. Überführungskosten, zzgl. Zulassung. Bonität vorausgesetzt. Angebot gültig für Privatkunden bis zum 30.06.2024.

² Enthält alle Inspektionsarbeiten nach Herstellervorgabe.

Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

A man with glasses and a blue shirt is working in a workshop. He is holding a 3D scanner over a white vase. In the background, there are shelves filled with various wooden and ceramic items. A laptop is open on the table in front of him.

Wie der digitale Wandel echte Handarbeit erreicht? Mit uns.

Weil's um mehr als Geld geht.

Große Schritte gehen Sie am besten gemeinsam mit uns. Ob in digitalen Welten, auf globalen Märkten oder in eine grüne Zukunft – als starker Partner an Ihrer Seite unterstützen wir Sie bei allen Themen, die Ihnen wichtig sind.

Mehr Infos auf [sparkasse.de/unternehmen](https://www.sparkasse.de/unternehmen)



Sparkasse Essen